

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

250 (26.10.1921)



# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.80 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Verlagsmittags. Geschäftsstelle: n. Redaktion: Luisenstr. 21 Fernsprecher: 4.— 4; Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 151. Anzeigen: Die einseitige Kolonizelle 1.40 M. Die Reklamelle bei Wiederholungen Monat nach Tarif. — Annahmestunde: 10 Uhr vormittags. für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Neubildung des Kabinetts

Dr. Wirth erneut berufen

Berlin, 25. Okt. Der frühere Reichkanzler Dr. Wirth wurde heute nachmittags um 6 Uhr zum Reichspräsidenten berufen, der ihm die erneute Bildung des Kabinetts anbot mit der besonderen Aufgabe, die oberste Aufgabe seiner Erziehung zuzuführen. Dr. Wirth nahm den Auftrag an.

Wie wir erfahren, wird Dr. Wirth versuchen, ein Kabinett ohne Mitwirkung der politischen Parteien zu bilden, jedoch mit Unterstützung durch eine bestimmte Gruppe des Reichstags, der jedenfalls das Zentrum und die Sozialdemokraten angehören dürften.

Der Reichspräsident hat in die Verhandlungen mit den Parteien nachdrücklich eingegriffen und dabei seinen Rücktritt in Aussicht gestellt, falls die Bildung eines Kabinetts nicht zustande kommen sollte. Der Reichspräsident des Reichstags berief die Vollversammlung für morgen Mittwoch um 12 Uhr ein.

Berlin, 25. Okt. Der Gedanke der großen Koalition wird infolge der Haltung der Deutschen Volkspartei von den Wählern als erledigt angesehen. Heute vormittags hatten die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten Verhandlungen beim Reichspräsidenten, die nach einer Unterbrechung um 2 Uhr wieder aufgenommen wurde. Den Wählern zufolge herrschte in parlamentarischen Kreisen die Meinung, daß die Herstellung der alten Koalition wahrscheinlich ist.

21. Berlin, 25. Okt. Der „Vollständer“ berichtet: Heute vormittags trafen die Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten wieder zusammen. Inzwischen wird der Reichskanzler Dr. Wirth berufen, die Ministerliste zusammenzustellen. Die Sozialdemokraten und das Zentrum werden heute vormittags über diese Liste abstimmen, während die Demokraten sich darüber schlüssig werden wollen, welche Minister sie als Nachminister in ein Ministerium lassen wollen. Von amtlicher Seite wird bereits zugegeben, daß die meisten der alten Minister wiederverwendet werden. Man wird nicht festsehen, wenn man annimmt, daß Reichskanzler Dr. Wirth das Finanzministerium behält. Das Postministerium überläßt, das Arbeitsministerium Braun. Man hält es sogar nicht für ausgeschlossen, daß auch Dr. Rosen als Reichsaussenminister, Bauer als Schatzminister und Biehl als Reichsjustizminister, Baur als Schatzminister und Biehl als Reichsjustizminister Dr. Schäffer, jedoch ist fraglich, ob dieses Ministerium wieder besetzt wird. Ueber Gellers Stellung im Kabinett wird sich die demokratische Fraktion noch schlüssig werden.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Suche nach einer neuen Regierung hat mit einem schmerzlichen und beschämenden Zwischenspiel begonnen, das für die politische Reife unseres Bürgeriums bezeichnend ist. Da die Demokraten auf die Verbreiterung der Koalition nach rechts hin drängten und im Einverständnis mit der Deutschen Volkspartei den Rücktritt des Kabinetts Wirth vorschlugen, mußte natürlich alle Welt annehmen, daß zwischen Volkspartei und Demokraten vollkommene Einigkeit bestehe und daß wenigstens diese beiden Parteien hinsichtlich der künftigen Regierung und ihrer Politik gemeinsame Ansichten hätten. Kaum aber war die Regierungserklärung erlassen, als auch zwischen diesen beiden Parteien eine sehr lebhafteste Meinungsverschiedenheit zutage trat, die die Politik der nächsten drei Tage betrifft. In der Regierung Wirth war man sich darüber einig, und auch alle Parteien der alten Koalition stimmten dem zu, daß die Entsendung des in der Pariser Note geforderten Verhandlungskommissars unbedingt notwendig sei, wenn man nicht die wirtschaftlichen Interessen, welche natürlich einfach preisgegeben wolle. Die deutsche Volkspartei aber erklärte, die Entsendung eines solchen Kommissars sei eine Anerkennung der Teilung Oberschlesiens, und das könne sie als nationale Partei nicht mitmachen.

Dabei preisen es die Spoken von den Töchtern, daß gerade die deutsche Industrie am allerentschiedensten die Entsendung eines Kommissars verlangt, weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen in Oberschlesien wahren will. Die deutsche Volkspartei geht also in einen Konflikt zwischen ihren zwei Seelen: der Nationalität und der nationalen Seele. Außerdem weiß sie, daß auch der vorbereiteten Koalition schon von Anfang an nichts werden kann, wenn verlangt wird, daß die Regierung der vorbereiteten Koalition ihre Tätigkeit mit einem Dummengangsreich beginnen soll, den die Deutsche Volkspartei mit ihrer Industrie-seele jetzt gar nicht will.

Es sind also, weil man anderes nicht zu tun hat, zwischen Demokraten und Volksparteilern Unterhandlungen darüber angestrengt worden, ob, inwiefern und in welchem Sinne die Entsendung eines Kommissars eine Anerkennung der Pariser Note in sich schließt. Und bei diesen Unterhandlungen — wir bitten nicht zu lachen, die Sache ist zu ernst — ist man auf 27 Gedanken gekommen, die Entente selber zu tragen, was sie aber, diese deutsche Dolorfrage denkt. Die Entente soll also erklären, daß die Entsendung eines Kommissars keine Anerkennung ihrer Entsendung über Oberschlesien bedeute.

Ob man sich wirklich zwischen Demokraten und Volksparteilern auf diese Lösung geeinigt hat, war am Montag nachmittags in Berlin noch nicht zu ergründen. Die Herren sind aber naiv, wenn sie glauben, daß erwachsene Politiker ihrer Klugheit zu stimmen werden. Es ist wirklich nicht einzusehen, welchen Nutzen es haben soll, wenn man der Entente den Glauben beibringt, daß das deutsche Volk aus einer Herde von Schwachkönnigen besteht. Die Entente weiß natürlich sehr gut, daß wir die Teilung Oberschlesiens als eine von der Gewalt der geschichtlichen Ent-

wicklung geschaffene Tatsache, aber in keinem anderen Sinne „anerkennen“. Eine andere Anerkennung hat sie gar nicht von uns verlangt. Wenn wir nun aber vor sie hintraten und sie feierlich fragten, ob nach ihrer Auffassung die Entsendung eines Kommissars die Anerkennung ihrer Entsendung in sich schließt, kann sie natürlich garnicht anders, als diese Frage mit einem schallenden Ja beantworten. Deutschland hätte damit seinen Stein von Oberschlesien gerettet, wäre aber um eine Wismoge reicher.

Auf und gut, am Montag abend wußte man darüber, was die neue Regierung aussieht sollte, nicht mehr als zwei Tage zuvor. Die bürgerlichen Parteien haben bisher nur ihre Klugheit im Herdorn bewährt. Ihre Fähigkeit, etwas Besseres an die Stelle des Herdorns zu setzen, werden sie erst zu beweisen haben. Die Krise, die wir jetzt erleben, ist in erster Linie eine Krise des deutschen Bürgeriums, dessen Unfähigkeit zur Politik wieder einmal blühend in Erscheinung getreten ist.

### Aus der französischen Kammer

21. Paris, 25. Okt. (Kammer.) In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde die am Freitag abgeschlossene Debatte über die allgemeine Politik der Regierung fortgeführt. Das Wort nimmt der Kommunist Marcel Cachin. Er geht auf der Welt keinen härteren Kampf zwischen der Arbeiterklasse und dem Kapitalismus, als ihn die 70 000 Textilarbeiter im Norden Frankreichs seit 7 Wochen führen. Die Regierung habe nicht verstanden, den Unternehmern das Entgegenkommen zur Pflicht zu machen. Das sei die Regierungspolitik der sozialen Entspannung! Cachin bespricht alsdann die auswärtige Politik der Regierung und fragt, ob die von Minister Loucheur in Wiesbaden begonnene Politik, die Regierungspolitik gegenüber dem neuen Deutschland sei. Briand unterbricht: „Das wird von Deutschland abhängen. Wenn Deutschland sich von der Regierung führen läßt, die ihre Verpflichtungen erfüllt, werden wir keinen Grund haben, zu Drohungen und zu Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen. Aber wenn Deutschland durch eine zu befristende Schwärzung aufs Neue dem Imperialismus in die Arme fällt, wenn es sich weigert, seine Verpflichtungen zu halten und uns mit Bedenken bedroht, dann ist es natürlich, daß die Haltung der französischen Regierung geändert wird (Beifall).“ Cachin fährt fort: „Wenn er den Marasmus der regierenden Nationen der industriellen Tätigkeit Deutschlands gegenüber stellt, wo steht in den Fabriken von Krupp landwirtschaftliche Maschinen und elektrische Apparate fabriziert werden. Die Abkommen von Wiesbaden könnten, wenn sie die deutsche und französische Industrie zusammenbrächten, die wirtschaftliche Lage Frankreichs wieder hochbringen. Aber schon hatten die Unternehmer begonnen, eine scharfe Kampagne gegen diese Politik von Loucheur zu führen. Cachin lenkte die Aufmerksamkeit der Kammer auf die gefährliche finanzielle Lage von Deutschland, das von Bankrott bedroht sei. Die Situation werde eine Krise in Gestalt einer Teuerung der Lebenshaltung sowohl in Frankreich als auch in Deutschland herbeiführen. Der Redner spricht sodann von dem Konflikt in Washington und erklärt, daß er nicht den Optimismus Briands über die Beziehungen der Mächte teile. Der Zar habe das verstanden und auch Wilson. Alle Versuche seien gescheitert. Was aus der Konferenz von Washington hervorgehen werde, sei wahrscheinlich ein neuer Akt. — Nach Cachin spricht der Kommunist Lafont von der Hilfe für das hungersstarbende Ausland.

21. London, 25. Okt. Im Unterhaus fragte gestern der bekannte Abgeordnete Kennworthy, ob mit Rücksicht auf die Genfer Entscheidung über Oberschlesien die Frage der deutschen Wiederherstellungslasten wieder aufgeworfen werden solle. Der Finanzminister verneinte diese Frage mit der Begründung, daß die Anforderungen, die im letzten Mai von der deutschen Regierung ratifiziert worden sind, die Frage der Höhe der deutschen Zahlungen automatisch regulieren und von der Entscheidung in Oberschlesien unberührt bleiben. Kennworthy fragte weiter: Kann der Finanzminister sich darüber äußern, daß die Finanz- und Handelsverhältnisse seit Eintritte der Anstalt ist, daß die gegenwärtigen Wiederherstellungslastungen nicht geleistet werden können, ohne daß Deutschland daran Schaden leidet. Kann diese Angelegenheit nicht wieder erwogen werden? Der Finanzminister hat heute auf diese Anfrage keine Antwort gegeben.

### Die deutschen Wiederherstellungslasten im Unterhaus

21. London, 25. Okt. Im Unterhaus fragte gestern der bekannte Abgeordnete Kennworthy, ob mit Rücksicht auf die Genfer Entscheidung über Oberschlesien die Frage der deutschen Wiederherstellungslasten wieder aufgeworfen werden solle. Der Finanzminister verneinte diese Frage mit der Begründung, daß die Anforderungen, die im letzten Mai von der deutschen Regierung ratifiziert worden sind, die Frage der Höhe der deutschen Zahlungen automatisch regulieren und von der Entscheidung in Oberschlesien unberührt bleiben. Kennworthy fragte weiter: Kann der Finanzminister sich darüber äußern, daß die Finanz- und Handelsverhältnisse seit Eintritte der Anstalt ist, daß die gegenwärtigen Wiederherstellungslastungen nicht geleistet werden können, ohne daß Deutschland daran Schaden leidet. Kann diese Angelegenheit nicht wieder erwogen werden? Der Finanzminister hat heute auf diese Anfrage keine Antwort gegeben.

### Internationale Arbeitskonferenz

21. Genf, 25. Okt. Heute vormittags wurde in Genf die internationale Arbeitskonferenz eröffnet. Es sind ungefähr 400 Vertreter aus 40 Staaten aller Weltteile anwesend. Präsidenten: J. B. (Frankreich) begrüßte die Versammlung und wies auf die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit für Arbeiter hin. Er mahnte zur Vorsicht und zur Ueberwindung des Konfessionsprogramms. Er betonte aber die allgemeine Anerkennung der Prinzipien des internationalen Arbeitsamtes. Der schweizerische Bundespräsident Schulthess hob die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hervor, deren Ursache der Krieg, nicht die soziale Ungleichheit sei. Die wirtschaftliche Not dränge auf beständige Abwägung aller Maßnahmen, die die Entwicklung der Produktion betreffen.

Ramens der Stadt Genf begrüßte Präsident Sigmund die Konferenz. Er erinnerte an Rousseaus Wort vom Zusammenwachsen der Völker. Hierauf wurde mit der Präsidentenwahl einstimmig Lord Burnham (England) gewählt, der in feiner Rede das Bestehen der Vereinigten Staaten im Arbeits- und Handelsverhältnis betonte, daß der Wiederaufbau der Welt nur durch gemeinsame Arbeit aller Nationen möglich sei.

### Schneeapfel im Thüringer Wald

21. Götting, 25. Okt. Bei einer Kälte von drei Grad fiel gestern und heute Nacht Schnee. Die Grenze des Schneeapfels reicht bis an den Gebirgsfuß.

### Wo steht die deutsche Revolution?

Von Dr. Werner Peiser

Die Frage mag denen sonderbar erscheinen, die die deutsche Revolution mit dem 9. November beginnen und am gleichen Tage oder ein paar Tage später enden zu sehen vermehren. Wer jedoch das Wesen der Revolution im Anschluß an das Kaffalwort untersucht, wonach Revolutionen nicht gemacht werden, muß auch zu der deutschen Erhebung vom November 1918 eine andere Stellung einnehmen. Der 9. November war — das ist oft genug gesagt worden — äußerlicher Anfangs- und Schlusstein einer wirtschaftlich und seelisch vorbereiteten Entwicklung. Er war aber nicht das Datum, das die innere Einleitung der Revolution bedeutet.

Es gibt ein sehr einfaches Mittel, um sofort festzustellen, daß diejenigen, die behaupten, die Revolution sei längst beendet, im Unrecht sind: Man frage sie nämlich, mit welchem Datum denn dieses Ende erreicht worden sei — und sie werden verlegen schweigen müssen. Karl Marx spricht einmal von dem Gegensatz zwischen bürgerlichen und proletarischen Revolutionen. Während die bürgerlichen Revolutionen meist einen glänzenden Verlauf nehmen und sofort ihrem Ziele zustreben — das meistens nicht sehr weit entfernt ist — bewegen sich die proletarischen Revolutionen in Form von Ebbe und Flut. Ein ewiges Auf und Nieder, ein Vorwärts und ein Rückwärts, Erreichen und Zurückgeworfenwerden — das sind ihre charakteristischen Merkmale. Ihr Ziel ist weit gesteckt. Wohl können neue wirtschaftliche und politische Ereignisse dazwischen treten und ihren endgültigen Siegeslauf hemmen; mit um so größerer Wucht aber erheben sie sich eines Tages und folgen ihrer Aufgabe, die in der Erringung einer neuen Gesellschaftsform besteht.

Hat die deutsche Revolution vom 9. November 1918 ihr Ziel erreicht? Die Frage stellen, heißt sie verneinen. Wird sie es erreichen? Die Frage verneinen, bedeutet, nicht Sozialist sein. Wo steht also jetzt die deutsche Revolution? Daß sie noch nicht beendet ist, hatten wir festgestellt. Daß sie ihr Ziel noch nicht erreicht hat, bedarf keiner eingehenden Begründung. Folglich muß sie mitten in ihrem Lauf sein, in dem wir Sozialisten einen Siegeslauf erblicken.

Die Frage kann nur einigermaßen zutreffend beantwortet werden, wenn wir die drei gewaltigen Elemente der Revolution, die in Wirklichkeit eng miteinander verknüpft sind, theoretisch von einander scheiden und nacheinander den Stand der Revolution in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung untersuchen.

Wirtschaftlich steht die deutsche Arbeiterschaft mitten im Ringen um ihre Emanzipation. Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft wird allgemein von der Arbeiterschaft wohl als vorübergehende Möglichkeit zu wirtschaftlicher Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgefaßt, jeder Proletarier aber weiß, daß die Arbeitsgemeinschaft noch lange nicht Gemeinschaftsarbeit bedeutet. Die kapitalistische Wirtschaft in die sozialistische überführen, ist nach wie vor der Wille des gesamten Proletariats, gleichgültig zu welcher der bestehenden sozialistischen Parteien sich der einzelne Kämpfer zählt. Von der Bewirkung der künftigen Wirtschaftsform, die wir in Anlehnung an den bekannten sozialistischen Nationalökonom Wilbrandt als die „Gingabewirtschaft“ bezeichnen wollen, sind wir weit entfernt. Tarifkämpfe, Auseinandersetzungen über Tagesfragen, Lohnbewegungen, lokale Streiks — all das trübt den Blick für die großen Aufgaben, die bevorstehen, ohne ihn zu blenden. Sind wir uns doch der Tatsache bewußt, daß jeder einzelne erfolgreich bestandene Kampf mit dem Unternehmertum wieder ein Steinchen zur Errichtung jenes großen Gebäudes bildet, das keine Ausbeutung mehr kennt und dem die Unterscheidung zwischen bestehenden und nichtbestehenden Klassen fremd ist.

Politisch: Die Führer des Proletariats mahnen zum Schutz der demokratischen Republik. Ein erfreuliches Zeichen der beginnenden Seindung in der Arbeiterbewegung nach jahrelanger unfruchtbarer Zerfplitterung ist es, daß sich auch die unabhängige Partei für die Erhaltung der Republik einsetzt. Mancher hat sich wohl schon oft innerlich gefragt, ob es wirklich so lobend sei, alles für die Erhaltung einer Staatsform einzusetzen, die wir nicht als das Beste betrachten; bedarf es doch keines Hinweises darauf, daß für die sozialistische Gingabewirtschaft im Rahmen der gegenwärtigen parlamentarischen Demokratie kein Platz ist. Wir können deshalb gar nicht oft genug auf den Uebergangscharakter der gegenwärtigen Staatsform hinweisen, müssen jedoch stets im Zusammenhange damit die Tatsache betonen, daß die Republik jeder Monarchie gegenüber, sei sie absolut oder gebärde sie sich konstitutionell, einen Fortschritt bedeutet, der zugleich eine günstigere Basis zur Erringung weiterer Ziele darstellt. Die Zukunft ausbauen, heißt deshalb die Gegenwart sichern, und die Sicherung der Gegenwart bedeutet Gewähr für die Zukunft. Solange es Monarchisten in der deutschen Republik gibt, die das Königtum über die Häupter der Arbeiterschaft hinweg mit Handgranaten und Maschinengewehren einführen wollen, muß abgelehrt werden, um aufzubauen, muß geschützt werden, um Neues zu schaffen.

KO  
Hausnütz  
Bisseldorf

enkaffe.  
reter in den  
und.  
ne frist- und  
schlige liegen  
vormittags bis  
nachmittags  
Stoch, Garten-

Wahl durch  
beitgeber wie  
ein gültiger  
den Zahl Be-  
setzen.  
221.

6760  
Karlsruhe.  
n Hofe links,  
6766  
s 4/7—8 Uhr.  
Verretung  
nt.  
nis, daß der  
stehende Axel  
berechtigt ist,  
Mat in Miet-  
inverretungen  
Vorhand.

Etagen-  
auf  
6 1 Trepp  
Marktplatz  
nswahl  
Pelze.  
minder-  
r billige  
miete

stoffe  
ollwaren  
elsen  
Augusta-  
strasse 7

chuk

frosch  
ie sein

al  
das Leder

A-G. Mainz



**Geist:** Hier stehen wir am weitesten zurück. Die Arbeiterklasse hat die neue Zeit begriffen, und ihre gewaltige Mehrheit ist sich der stolzen Tatsache, Trägerin der neuen Zeit mit neuen Gedanken zu sein, in stolzer Freude wohl bewußt. Das Bürgertum aber steht abseits. Mögen auch große Kreise der Demokraten und des Zentrums sich eifrig mit der Republik abgefunden haben und bereit sein, sie zu unterstützen, — geistig können sie die neuen Dinge, die geschehen sind, nicht verarbeiten. Sie verstehen nicht mehr, was sich rings um sie ereignet und sehen Schräullen und Auswüchse, wo Kühne Versuche zu großer Tat begonnen werden. Eine neue Kultur ist im Werden: Die Kultur des Proletariats. Kultur ist Form, nicht Inhalt. Noch ist sich das Proletariat selbst dieses — vielleicht schwierigsten — Teiles seiner Aufgaben nicht immer in vollem Umfange bewußt. Das Gefühl aber ist da, daß nicht nur wirtschaftlich und politisch Neue zu erreichen ist, sondern daß das kommende Zeitalter eine neue geistige Einstellung bedingt. Fragen wir, was erreicht sei, so können wir im Hinblick auf das Ziel nur sagen, daß Endgültiges noch nicht errungen ist. Überall aber sind Anzeichen da, die mehr als eine Hoffnung, die Gewißheit verkünden. Die deutsche Revolution steht heute im Anfang. Der Anfang aber steht unter dem Stern der Erfüllung. Wäre sie heute beendet, so hätte sie ihre Aufgaben verfehlt. Da sie es nicht ist, wollen wir alle ihr helfen, sie im Dienste der Menschheit zu erfüllen.

**Rabinetts' isis und Kammerwahlen in Belgien**

Von Dr. rer. pol. Stein-Röhn a. Rh.

In Belgien stehen die Kammerwahlen vor der Tür, der Wahlkampf hat begonnen, die Parteien sind aufmarschiert. In diese ohnehin mit Hochspannung geladene Situation platzt nun die Demission des Kriegsministers Devezé, die wiederum den Rücktritt des sozialistischen Arbeitsministers Anseele und seiner Kollegen Vanderveelde, Devezé und Wagters nach sich zog. Der Grund zu der großen Seite des Herrn Devezé ist reichlich lächerlich. Bei einer sozialistischen Kundgebung in La Louvière war in Gegenwart Anseeles den sozialistischen Frontkämpfern eine Fahne übergeben worden, die in der Mitte ein belgisches Soldaten darstellte, der sein Gewehr zerbricht. Ein bekanntes Emblem des Pazifismus also, über das sich sonst in Europa niemand aufzuregen pflegt.

Aber in Belgien liegen die Dinge anders. In demselben La Louvière hat im September als Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Sassenbach in einer großen Friedensdemonstration gesprochen. Als Antwort veranstalteten dazu die Bürgerlichen eine „Sühnekundgebung“, die zu einem solchen nationalitätlichen Unwille ausartete, daß überseits die Sozialisten eine neue Kundgebung einberiefen. Und bei dieser Kundgebung wurde die ominöse Fahne überreicht, in Gegenwart des Ministers Anseele, der seine Rede in den Auf „Es lebe die Internationale“ ausklingen ließ. Deswegen hat sich Herr Devezé in die Brust geworfen und in einem pathetischen Schreiben seine Demission angeboten.

Wenn nicht gerade Wahrheit wäre, so würde das Ereignis wenig Staub aufgewirbelt haben. Aber die bürgerlichen Parteien und vor allem die belgischen Liberalen brauchen Propaganda, brauchen eine Idee, um die sich ihre Anhänger sammeln können. Da kam La Louvière gerade recht. Ein Minister des Königs, der an einer pazifistischen Kundgebung teilnimmt! Das ist Unterwürfung der Staatsautorität, Aufforderung zum Ungehorsam, Anreiz zur militärischen Rebellion. Wieder mit den Sozialisten, die mit dem Erbfeind Belgiens, mit den verhassten Hochverratern Belgiens, mit den verhassten Hochverratern Belgiens wieder paktieren! Wer die nationalitätliche Verheerung weiter Volkstrennung Belgiens kennt, weiß, daß es sich bei diesen Redensarten allerdings um eine jugendliche Wühlporole handelt. Das Glend der Besatzungszeit, die ungeschickte, unpolitische Taktik der preussischen Militärs, die grausamen Deportationen, alles das muß jetzt zur Stimmungsmache herhalten. Mit anderen Worten: Der Wahlkampf wird unter dem Leitmotiv Nationalismus oder Völkerverständigung abgefahren werden. Auf der einen Seite stehen die Liberalen und die konfessionellen Katholiken, die beide sich in Chauvinismus (Kardinal Verrier) überbieten und für Belgien nichts schändlicher als den inneren und außenpolitischen Kurs der reaktionären Regierung Frankreichs wünschen. Kom „Gloire Belge“ und ähnlichen Brüsseler Völkerverständigung zur „Action française“ und anderen geistesverwandten Partier Hebergewinnern führt eine gerade Linie. Auf der anderen Seite aber sammeln sich die Sozialisten und die

kleine „Blauweisse Front“, jene föderalistische Flamenpartei, die einen demokratisch-sozialistischen Einschlag aufweist und in der Sprachenfrage schärfste Gegnerin der franzosenfreundlichen Bourgeoisie ist.

Die schwarzgelb-rote Nationalfahne weht also dem roten Banner des kämpfenden Proletariats entgegen. Aber während in Frankreich der politische und gewerkschaftliche Sozialismus sich in seiner eigenen Spaltungen erschöpft zur Ohnmacht verdammt ist und dem „Nationalen Vord“ bequemes Spiel läßt, verliert die belgische Arbeiterpartei über großen politischen Einfluß. Sie wird auch nach den Neuwahlen Regierungspartei sein, daran ist kein Zweifel, und daher auch der Maß der Liberalen und Katholiken gegen sie. Daher auch der theatralische Rücktritt des Ministers Devezé.

So spielen die innerpolitischen Gegensätze, nationalitätliche Leidenschaft und sozialistischer Friedenswille, mit aller Schärfe aufeinander, ein Zusammenstoß der auch außenpolitisch beträchtliche Bedeutung hat. Eine Schwächung der Arbeiterpartei würde die belgische Regierung mehr als bisher der Außenpolitik Frankreichs näherbringen, eine Entfaltung die kein Friedensfreund in Europa wünschen kann.

Wir hoffen, daß die belgischen Arbeiter, denen in den letzten Monaten Männer wie de Broekere und de Man die Augen geöffnet haben über das wahre Deutschland, sich nicht wieder von den nationalitätlichen Lärmen der kapitalistischen rechtlichen Parteien, von dem verächtlichen Schlagwort „Das Vaterland ist in Gefahr“ einfangen lassen werden. Gelingt es den belgischen Sozialisten die Regierungspolitik nach den Wahlen in friedfertige, verständnisvolle Bahnen zu drängen, so ist zur Befreiung Europas ein Schritt vorwärts getan.

**Was will die Sozialdemokratie?**

**Unser sozialpolitisches Programm:**

Einheitsliches Arbeitsrecht. Sicherung des Koalitionsrechtes. Stärkung des Arbeitertages. Gewährung der Festsetzung eines Arbeitstages von höchstens acht Stunden. Herabsetzung dieser Arbeitszeit in Betrieben mit erhöhten Gefahren für Leben und Gesundheit. Körperliche Einschränkung der Nachtarbeit für Männer, Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche. Verbot der Arbeit von Frauen und Jugendlichen in besonders gesundheits-schädlichen Betrieben, sowie an Maschinen mit besonderer Unfallgefahr. Verbot jeder Erwerbsarbeit schulpflichtiger Kinder. Überwindung aller Betriebe und Unternehmungen. Eine wesentliche ununterbrochene Ruhepause von mindestens 42 Stunden. Jährlicher Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes. Unter-schließung aller Bestrebungen zur Verringerung der Lebenslöhne der Feimarbeiter und ihrer Aufhebung, wo es ohne schwere wirtschaftliche Schädigung der Feimarbeiter möglich ist. Umbau der sozialen Versicherung zu einer allgemeinen Volksversicherung. Auf diesen Grundlagen Förderung des internationalen Arbeitertums. Allgemeines Recht der Frauen auf Erwerb. Sicherung und Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten. Planmäßige, den sozialen Bedürfnissen der Arbeiterklasse angepaßte Bevölkerungspolitik, besondere Fürsorge für Kinderreiche Familien.

**Dokumente für Gehler?**

Unser Hamburger Bruderblatt das „Hamburger Echo“, teilt folgende außerordentlich interessante Dokumente mit, die ihm im Original vorliegen:

I. Sturmhausen Teja, Sturm, Dietrich u. Bern. Kompagnie Prager. Einlassungsschein.

Der freiwillige Bernhard, Feldwebel in Oberland, wird mit dem K. v. entlassen. Ort: Burg. Grund: Aufl. d. K. Gen. O. 26. IX. 21. gez. Ziegler, Ob. Leutnant und Komp. Führer. Oberland, 1. Komp.

II. Sturmhausen Teja, Sturm, Dietrich u. Bern. Kompagnie Prager. Führungszeugnis.

Der freiwillige Martin Bernaden nebenstehender Formation gehörte vom 17. V. bis 26. IX. 21 dieser an. Bei tabel-

lofer Führung erwarb er sich das Vertrauen seiner Kameraden, sein offener Charakter, seine deutsch-böhmische Gesinnung verdienen besonders erwähnt zu werden.

Für seine Verdienste in Oberstleuten erhielt er d. Schließ. Adl. II. Kl. in Schd. O. 26. IX. 21. gez. Ziegler, Ob. Leutnant und Komp. Führer. Oberland, 1. Komp.

III. Sturmhausen Teja, Sturm, Dietrich u. Bern. Kompagnie Prager. Vorläufiger Ausweis.

Der freiwillige Bernaden hat die Berechtigung, den Schließ. Adl. II. Klasse mit Schwertern zu tragen. O. 26. VIII. 21. gez. Ziegler, Ob. Leutnant und Komp. Führer. Oberland, 1. Komp.

IV. Sturmhausen Teja, Sturm, Dietrich u. Bern. Kompagnie Prager. Ausweis.

Der Bizefeldwebel M. Bernaden hat die Berechtigung, den Schließ. Adl. I. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern zu tragen. O. 26. IX. 21. gez. Ziegler, Ob. Leutnant und Komp. Führer. Oberland, 1. Komp.

Das Reichswehrministerium hätte allen Anlaß, sich den „Sturmhausen Teja“ näher anzusehen, wenn auch die Sympathie, deren sich gerade solche und ähnliche Organisationen bei den Herrn Minister Gehler „anknüpfen“ Offizieren erfreuen, eine Untersuchung der Angelegenheit kaum ein besonderes Ergebnis zu erwarten dürfte. Bedankt die Reichswehr in der die „deutsch-böhmische Gesinnung“ übergenug betonen ist, wird sich noch der Unterstützung durch Organisationen, die der Verfassung wie den Anordnungen des Reichswehrministeriums zu widerlaufen?

**Soziale Rundschau**

Präsesenatratoren-Tagung

Am Montag, 24. Okt. In Verbindung mit der Ersten Südwestdeutschen Kunstgildeausstellung veranstaltete der Bezirksverein Mannheim den Reichsverband der Kriegsbefähigten, Teilnehmer und Hinterbliebenen am Samstag und Sonntag eine Präsesenatratoren-Tagung, an der Vertreter von Baden, Hessen und der Pfalz teilnahmen. Am Samstag abend sprach der Geschäftsführer der Mannheimer Reichsverbände, Karl Zeh, über „Die Verlosung der Kriegsbefähigten mit ortspolitischen Hilfsmitteln“. Der Redner betonte besonders, daß ein einhalb Jahre nach Erlass des Reichsverbandsgesetzes noch keine Ausführungsbestimmungen herausgekommen sind und verlangte, daß allen Befähigten die notwendigen arbeitslosen Hilfsposten und Körpererzieherstelle geliefert würden, und die Schaffung einer besonderen Kammer für Einprüfungen gegen Vertreibungsbefehle. Reg. Med. Rat Dr. Wenzel, als Vertreter des Hauptverbandes der Kriegsbefähigten, unterstützte diese Forderungen. Am Sonntag fand ein Vortrag des Prof. Dr. von Bayer u. Heibelberg über „Künftliche Glieder“ statt, an den sich eine Vorführung der Modelle der Kunstgildeausstellung anschloß.

**Gewerkschaftliches**

Einigung im Versicherungsgewerbe

Vom Zentralverband der Angestellten wird dem B.P.R. geschrieben:

Der Konflikt im Versicherungsgewerbe, der sich bereits so weit zugepunktet hatte, daß allerorts scharfe öffentliche Aktionen eingeleitet worden waren, ist nunmehr beigelegt. Bekanntlich wurde am 12. Oktober zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen und dem Angestelltenverband zentrale Vereinbarungen getroffen, durch welche die Schlichter der Versicherungsangestellten bis Ende ds. Jrs. neu geregelt wurden. Die Wiedereinstellung war am Mittwoch, 19. Oktober, abgelaufen, ohne daß einer der beteiligten Verbände von dem Wiedereinstellung Gebrauch gemacht hätte. Die von den Versicherungsangestellten in den letzten Wochen eingenommene Haltung bietet Gewähr dafür, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des von den Arbeitgebern geforderten Reichstarifes alle beschäftigten Verschlechterungen erfolgreich abgewehrt werden können.

**Ekkehard**

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung)

Das war schon lange, lange her, aber der Waldfrau war es, als sähe sie ihren Frikhelm noch, wie er ins Waldesdunkel sprach; sie hatte damals ins Reiterdingen Kirchlein einen Kranz von Eichenlaub gehängt und viel Tränen vergossen. . . .

Der Abend kommt und die Herdstufe weht, Reifkälte spinnst um die Tannen, O Kreuz und Buch und Mönchsgebet — Wir müssen alle von dannen.

Die Heimat wird dümmelnd und dunkel und alt, Trüb rinnen die heiligen Quellen: Du götterumwobener, du grünender Wald, Schon blüht die Art, dich zu säulen!

Und wir ziehen stumm, ein geschlagen Heer, Erlöschen sind unsere Sterne — O Island, du eisiger Fels im Meer, Steig auf und empfah unser reißig Geschlecht — Auf geschwäbelten Schiffen kommen Die alten Götter, das alte Recht, Die alten Nordmänner geschwommen.

Wo der Feuerberg leuchtet, Glutische fällt, Sturmregen die Meer umschäumen, Auf dir, du tragisches Ende der Welt, Die Winternacht wolv'n wir vertraumen!

Ekkehard war indes draußen abgestiegen und hatte sein noch an eine Lanze gebunden. Jetzt trat er über die Schwelle; schon ging Audifag hinter ihm drein. Die Waldfrau warf das Gewand über den Stein, faltete die Hände in ihren Schoß und sah starr dem eintretenden Mann im Mönchsgewand entgegen. Sie stand nicht auf.

Gelobt sei Jesus Christ! sprach Ekkehard als Gruß und Absenkung etwaigen Jaubers. Unwillkürlich schlug er den Rücken der Rechten ein und schloß die Hand, er fürchtete das böse Auge und seine Gewalt; Audifag hatte ihm erzählt, die Leute sagten von ihr, daß sie mit einem Wid ein ganzes Grasfeld dürr zu machen vermöge.

Sie antwortete nicht auf den Gruß.

Was schaffst Ihr Gutes? hub Ekkehard das Gespräch an.

Einem Knecht besah, sprach die Alte, er ist schadhast geworden.

Ihr sucht auch Kräuter? Sucht auch Kräuter. Seid Ihr ein Kräutermann? Dort liegen die: Habichtskraut und Schneckenkeule, Wackbart und Mäufelohr, auch dürre Waldmeister, so Ihr begehret.

Ich bin kein Kräutermann, sprach Ekkehard. Was macht Ihr mit den Kräutern?

Bräutet Ihr zu fragen, wozu Kräuter gut sind? sprach die Alte, Euer er weiß das auch. Es stünd' schlimm um franke Menschen und krankes Tier und schlimm um Abwehr nächtiger Unholde und Sittung liebender Sehnsucht, wenn keine Kräuter wären.

Und Ihr seid getauft? fuhr Ekkehard ungeduldig fort. Sie werden mich auch getauft haben. . . .

O wenn Ihr getauft seid, rief er mit erhöhter Stimme, und dem Teufel verflucht hab' und allen seinen Werken und allen seinen Gesetzen, was soll das? Er deutete mit seinem Stab nach den Herbeschädeln an der Wand und stieß einen heftig an, daß er herunterfiel und in Stücke brach; die weißen Zähne rollten aus dem Kiefer umher.

Der Schädel eines Rosses, antwortete die Alte gelassen, den Ihr jetzt zertrümmert habt. Es war ein junges Tier, Ihr könnt es Gebiß noch sehen.

Und der Roffe Fleisch schmeckt euch? fragte Ekkehard. Es ist kein unrein Tier, sagte die Waldfrau, und sein Genuß nicht verboten.

Weißt Ihr Ekkehard und trat hart vor sie hin — du treibst Jauberkunst und Hexenwerk!

Da stand die Alte auf. Ihre Stirn rannete sich, unheimlich glänzten die grauen Augen. Ihr tragt ein geistlich Gewand, sprach sie, Ihr möget mir das sagen. Gegen Euch hat eine alte Waldfrau kein Recht. Es heißt sonst, das sei ein groß Schelmwort, was Ihr mit ins Unheil geworfen, und das Landrecht blüht den Scheller. . . .

Audifag war inzwischen schon an der Tür gestanden. Da kam der Waldfrau Rabe auf ihn zugehüpft, so daß er sich fürchtete; er ließ zu Ekkehard hin. Am Herde lag er den bewahren Stein. An einem Stein herumzupüren, hätte ihn auch die Furcht vor zwangig Raben nicht abgehalten. Er hob das Gewand, das drüber gebreitet war. Verwitterte Gestalten kamen zum Vorschein.

Ekkehard lenkte seinen Blick darauf.

Es war ein römischer Altar. Rosorten, die fern aus äppigem altem Standlager des allmächtigen Kriegsherrn Gebot an den unwirtlichen Bodensee verlegt, machten ihn einst in diesen Höfen aufsteckeln haben — ein Jüngling in fliegendem Mantel; und physischer Nähe Intelle auf einem niedergeborenen Stier;

der verfluchte Lichtgott Vitras, an der der sinkende Römerglaube neue Hoffnung anknüpfte, als das andere abgenutzt war.

Eine Inschrift war nicht sichtbar. Lang schaute ihn Ekkehard an, sein Auge hatte außer der goldenen Besatzungsmünze, die Untergebene des Klosters eint im Torquos der Rapperswühl gefunden, und eifrig geschüttelten Steinen im Kirchengang noch kein Bildwerk des Altertums erkannt, aber er ahnte an Form und Bildung den krummen Zeugen einer vergangenen Welt.

Waher der Stein? fragte er.

Ich bin genug gefragt, sagte die Waldfrau trotzig, schaff Euch selber Antwort.

Der Stein hätte auch mancherlei Antworten können, wenn Steine Jungen hätten. Es heißt ein gut Stück Geschichte an solch verwittertem Gestein. Was lehrte es? Daß der Menschliche Geschlechter kommen und vergehen wie die Blätter, die der Frühling bringt und der Herbst verwirft, und daß ihr Denken und Tun nur eine Spanne weit reicht; dann kommen andere und reden in anderen Tönen und schaffen in andern Formen; helles wird geachtet, Geachtetes heilig, neue Götter steigen auf den Thron; wohl ihnen, wenn er nicht über allzuviel Opfer sich aufzietet. . . .

Ekkehard deutete das Dasein des Römertums in der Waldfrau Hütte anders.

Den Mann auf dem Stier besah er an, rief er heftig. Die Waldfrau griff einen Stab, der am Herde stand, nahm ein Messer und schnitt zwei Kerbschnitte hinein: Die zweite Deutung, die Ihr mir antwortet sprach sie dumpf. Was haben wir mit dem Steinbild zu schaffen?

So redet, sagte der Mönch, wie kommt der Stein in Eure Hütte?

Weil er uns gedauert hat, sagte die Waldfrau. Das mögt Ihr nicht verstehen, die Ihr das Haupt fast gescheitert traget. Der Stein ist draus gestanden auf dem Feldbesorpfung, es war ein zugerichteter Platz und wird mander in alten Tagen dort gemietet haben, aber jetzt hat sich kein mehr um ihn gekümmert, die Leute des Waldes haben Hölzchen drauf gehetzt und Späne drauf gepalten, was kam, und des Regens Unbill hat die Erde verwaschen. Der Stein dauert nicht, hat meine Mutter gesagt, es war einmal was Heiliges; aber die Knochen derer, die den Mann drauf gemietet und verachtet haben und den Stein, sind längst weiß gebleicht, — es wird ihn frieren, den Mann mit dem fliegenden Mantel. Da haben wir ihn ausgehoben und an den Herd gestellt; er hat uns noch kein Leid gebracht. — Wir wissen, wie es den alten Göttern zumut ist, unjere gelten auch nicht mehr. Laßt Ihr dem Stein seine Ruhe?

(Fortsetzung folgt.)



# Zu den Landtagswahlen am 30. Oktober

## Sorgt für eifrige Wahlbeteiligung

Es gibt keine größere Feigheit, als die Wahlenthaltung, mit der sich Wähler oder Wählerinnen um die Entscheidung zu drücken suchen. Außerdem nützt sie nur der Reaktion, die ihre Anhängererschaft geschlossen aufbringt. Wer nicht wählt, unterstützt deshalb die Alldeutschen und Vaterlandsparteiler, die uns ins Unglück stürzen und auch jetzt wieder durch Abenteuerpolitik Haus und Hof unserer Bevölkerung bedrohen. Wer jedoch will, daß der harte Aufstieg weiterhin in Ruhe und Ordnung vor sich geht, wirkt eifrig für die Wahlbeteiligung und wählt die Liste der sozialdemokratischen Mehrheitspartei.

## Die bürgerlichen Parteien gegen die Bodenreform

Mit dem Grundstücksperregesetz hatte der badiische Landtag einen kräftigen Schritt in der Richtung zur Bodenreform getan. Nicht nur wurde dadurch die Verleumdung möglichst hintangehalten, sondern durch das Vorkaufsrecht und Enteignungsrecht von Staat und Gemeinde wurde die Möglichkeit einer schrittweisen bodenreformersischen Entwicklung eröffnet. Was taten nun die bürgerlichen Parteien des badiischen Landtags? Sie brachten dieses wichtige Gesetz zu Fall, indem in der Abstimmung über die Verlängerung des Grundstücksperregesetzes bürgerliche Abgeordnete — Mieter, Arbeiter, Angestellte, Beamte, merkt man die Namen! — gegen das Gesetz stimmten, während nur die Sozialdemokratie geschlossen für das Gesetz eintrat: von Zentrum die Abgeordneten: Albieh, Belzer, Duffner, Engelhardt, v. Gleichenstein, Görlicher, Helfrich, Dr. Kopf, Martin, Frau Nigal, Schell, Dr. Schofer, Straub, Wiebemann, Dr. Zehnter, Ziegelmeier-Vangenbrüden; von den Demokraten die Abgeordneten: Dr. Vogt, Dietrich, Herberich, Köhlin, Red, Niederbühl, Rudolf, Schäfer, Schneider-Freiant, Stork, Wielbauer; von den Deutschnationalen sämtliche anwesenden Abgeordneten und zwar: Gohrmehl, Hertle, Karl, Dr. Mayer-Karlsruhe, Schöpfle.

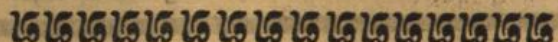
## Deutschnationale Schlaueheit

Die Deutschnationalen wissen sehr wohl, daß das badiische Volk ihrem offenkundigen Genüß sehr fremd gegenüber steht. Was tun sie nun, um die Wähler einzufangen? Die deutschnationale Fraktion läßt sich Scheinbar auf Schöpfle und Karl verständigen. Hertle und Fischer können als Landbündkandidaten auf die Beamtenforderungen schimpfen; Oberfircherrat D. Mayer, Fabrikant Gohrmehl und Kaufmann bezw. Leutnant A. D. Mayer fähren durch Beamten- und Lehrlingsfreundlichkeit die Stadtbevölkerung. Ist die Wahl dann vorbei, dann finden sich die verschiedenen Herrschaften in der deutschnationalen Fraktion wieder zusammen und der Wähler ist blamiert — sofern er so dum ist, sich blamieren zu lassen.

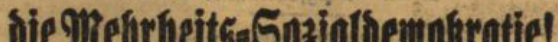
## Liberales Phrasentum

Die Deutsch-Liberale Volkspartei hat große Meinen im Kopfe. Um dazu die Wählererschaft zu gewinnen, arbeitet sie in Wort und Schrift mit einem nicht zu überbietenden Phrasentum, hinter dem gar nichts steht. So geht sie mit nationalisierenden Phrasen hantieren — dabei fuhr aber das deutsche Volk um kein Zota besser, als die Männer der Deutsch-Liberalen Volkspartei unter Fehrenbach in der Reichsregierung waren; im Gegenteil: die Politik der Deutsch-Liberalen Volkspartei kostete der deutschen Republik Milliarden. Daß die Liberalen im Krieg bei den Vaterlandsparteilern und U-Boot-Sleuten, die uns zurunde rickelten, standen, ist bekannt. Ebenso weiß ja der Badener, daß die Liberalen, die heute auf die Parteiwirtschaft schimpfen, die höheren Stellen im badiischen Staat zu einer „geschlossenen Gesellschaft“ von Männern national-liberaler Gesinnung machten. Wenn dann schließlich noch die Deutsch-Liberale Volkspartei bombastische Redensarten verbricht über die Notwendigkeit einer „Politik der Mitte“, so muß jeder Badener, der die politischen Ver-

hältnisse unseres Landes in den letzten drei Jahren verfolgte, darüber lachen. Denn es war ja gerade die von den drei Koalitionsparteien betriebene Politik der republikanischen Mitte, die von der außenparlamentarischen Opposition der Deutsch-Liberalen Volkspartei im Bunde mit den Deutschnationalen ständig bekämpft wurde. So zerluden die vielversprechenden Tiraden der Deutsch-Liberalen Volkspartei in nichts und übrig bleibt eine leere Wahldemagogie, die sich bei klarer Betrachtung hohl und falsch erweist.



## Alle Arbeiter, Angestellte, Beamte, demokratische Bürger und fortschrittliche Frauen wählen am 30. Oktober die Partei des positiven Aufbaues die Mehrheits-Sozialdemokratie!



## Einzigste Futterkrippenwirtschaft

Eine besondere Liebhaberei der deutsch-liberalen und deutsch-nationalen Agitation bilden die lebenden Redensarten von der „Futterkrippenwirtschaft in der Republik“. Einen Nachweis dafür zu führen, gelingt den reaktionären Herrschaften allerdings nicht. Es sei denn, daß sich herausstellt, daß es einem Teil des alten Beamtenklingels unangenehm ist, daß nunmehr in gewisse Verwaltungswege auch Beamte nicht national-liberaler Gesinnung kommen, wie dies anno dazumal üblich war. Denn, mögen die national-liberalen Epigonen sagen, was sie wollen: es ist eine Tatsache, daß früher durch Stachelndrath jede Persönlichkeit der Groß- u. d. Regierung und ihren Verwaltungsorganen ferngehalten wurde, die irgendwie oppositionellen Tendenzen verdächtig war. Bereits im Jahre 1863 gab der Groß-Minister Lamen, der Schöpfer der badiischen Selbstverwaltung, einen Erlaß an die Amtsvorstände hinaus, worin es u. a. heißt:

„Es muß bei der Bildung einer zur Teilnahme an der Regierungsbewertung berufenen Behörde die tüchtigste Personlichkeit solcher Persönlichkeiten geboten werden, von welchen nach ihrer einseitigen Parteistellung eine loyale Mitwirkung bei dem Vollzuge der Staatsgesetz nicht zu erwarten ist.“

Alle Kamellen werden vielleicht manche dazu bemerken. Sie müssen jedoch anderen Sinnes werden, wenn festgestellt werden muß, daß dieser Erlaß noch im Juni 1914 dem damaligen Groß-Minister v. Bodmann dazu diente, unbedeuten oppositionellen Persönlichkeiten die Beteiligung für Verwaltungstellen zu verweigern. Denn noch kurz vor Kriegsbeginn waren die national-liberalen Männer — die heute so gern von republikanischer Futterkrippenwirtschaft reden — noch so sehr auf Wahrung ihrer Futterkrippen bedacht, daß kaum ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei gescheuete ein Sozialdemokrat das wahrlich nicht im Wollenhöhe sich bewegendes Amt eines Bezirksrats erlangen konnte: von berufsmäßiger Beteiligung in der höheren Verwaltung (übrigens auch der mittleren und unteren) sozialdemokratischerseits ganz abgesehen. So war die Futterkrippenwirtschaft bejagt, wie sie noch in den großen Landtagsdebatten vom Juni 1914 durch Ludwig Frank ihre historische Beleuchtung erhielt. Heute aber reden die National-Liberalen, nachdem sie sich ein anderes Firmenschild umgehängt haben, von „Futterkrippenwirtschaft in der Republik“, trotzdem die Republik gegenüber oppositionellen Beamten ein Maß von Toleranz bekundet, das fast eine Gefahr für den Staat bedeutet. Es besteht deshalb mabelich keine Ursache, sich durch das Geschrei von der republikanischen Futterkrippenwirtschaft irren machen zu lassen. Wer jedoch nicht will, daß sich wieder eine natio-

nalliberale Futterkrippenwirtschaft aufzurichte, gebe am 30. Oktober seine Stimme der Liste der sozialdemokratischen Mehrheitspartei!

## Die Kirche in der Republik

Das Zentrum ist in einer üblen Lage, weil ihm jede Möglichkeit fehlt, sich über religiöse Zurücksetzung zu beklagen. Um nun doch Agitationsmaterial zu haben, überbannet es den Vogen seiner Wünsche, um wenigstens etwas zu haben, was die Volkseele zum Klagen bringen kann. Es gelangt jedoch nicht. Denn alle Volksteile konnten zur Genüge beobachten, wie sehr die Toleranz gegenüber der Kirche gewahrt wurde. Nurte doch im Landtag selbst der Führer der Zentrumsfraktion Geißl. Rat Abg. Dr. Schofer unter dem 8. Februar 1921 folgende Erklärung abgeben, wie sehr sich die Kirche in der Republik gegenüber früher gebessert habe:

Ich weise darauf hin, daß in der Vergangenheit der Staat nicht das geleistet hat, was er auf Grund moralischer Verpflichtungen übernommen hat; und selbst Rechtsverpflichtungen sind früher nicht in dem Umfang erfüllt worden, wie man hätte erwarten können. Ich habe dafür im Haushaltsausfluß Beispiele angeführt, ich will sie hier nicht wiederholen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß heute ein anderer Wind weht.

Angehts dieser Feststellungen von Zentrumsseite zerflattern alle Redensarten der Zentrumsabgeordneten, so daß sich der „Alte Gottfried“ und seine Freunde schon nach anderem Agitationsmaterial umsehen muß.

## Phrasen statt Brot

So umgen wir auch vom gesamtsozialistischen Standpunkt aus die Tatsache registrieren, müssen wir es doch tun: die Unabhängige Sozialdemokratische Partei kommt immer mehr auf den Hund. Die Berliner Stadtverordnetenwahlen zeigten diese Entwicklung deutlich. Weitere Belege werden folgen. Nicht zu Unrecht. Denn wenn eine Partei, die vorgibt, für das arbeitende Volk zu kämpfen, jahrelang nichts als Phrasen bietet, wie dies die Unabhängige Sozialdemokratie tut, bekommt dies das Volk eben satt und es strömt, wie dies er freilicherweise der Fall ist, in immer größerer Nähe jener Arbeiterpartei zu, die sozialistisches Wollen mit positiver Arbeit verbindet, nämlich der sozialdemokratischen Mehrheitspartei. An diesem Zustrom zur sozialdemokratischen Mehrheitspartei können auch die Nörgelien nichts ändern, die das Wahlflugblatt der Unabhängigen an der Längigkeit des badiischen Landtags läßt. Gewiß ließ der letzte Landtag noch manche Wünsche übrig. Aber gemessen an den Zeitverhältnissen und Möglichkeiten, sowie an der schwerwiegenden Tatsache, daß die Sozialdemokratie eine Minderheitspartei in ihm darstellt, ist es dem Drängen unserer Genossen gelungen, den Aufstieg ein Stück weiter zu bringen. Auch die Kritik der Unabhängigen vermag nicht wegzudisputieren, daß unsere Genossen im Landtag und in der Regierung seit dem Zusammenbruch sowohl auf politischem wie auf sozialem Gebiete eine Reihe Erfolge für das arbeitende Volk herausgeschlagen haben, sowie auch noch — Rom ist nicht an einem Tage gebaut worden — zu tun bleibt. Wenn allerdings die Unabhängigen verlangen, daß wir über Badens Grenzpfähle hinaus wirken sollen, so ist das doch etwas zu viel. Aber sogar hier hat das badiische Land eine Leistung zu verzeichnen, die gerade als soziale Einrichtung ganz Deutschland als ein Vorbild dient. Wir meinen das Kindererholungsheim auf dem Heuberg, in dem Kinder aller deutschen Gauen und sogar Deutsch-Österreich eine Gesundheitsstätte gefunden haben. Diesen Spezialwert ließen sich noch viele Leistungen auf anderem Gebiete anfügen, die jedem bekannt sind, der offenen Augen den wenn auch langsamen Aufstieg seit der harten Kriegszeit betrachtet. Die Unabhängigen schließen jedoch gegen derlei Dinge ihre Augen, um besser Kritik üben zu können, was dazu noch für sie den Vorteil hat, den Rückgang der Unabhängigen nicht leben zu müssen. Wer jedoch klaren Sinnes die Dinge betrachtet, läßt sich nicht irren machen und gibt als Mann oder Frau des arbeitenden Volkes seine Stimme der Partei des positiven Aufbaues in der Richtung zum Sozialismus: der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei.

## Aus der Partei

### 5. Bad. Landtagswahlkreis — Agitationsbezirk Karlsruhe

#### Öffentliche Versammlungen

Thema:

#### Die bevorstehende Landtagswahl

Donnerstag den 27. Oktober 1921:

- Dietzingen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent Gen. Genoffin Landtagsabgeordneter Hiller-Heilbronn.
- Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Sinner-Saalbau“. Referent Gen. Genoffin Minister a. D. Sebring-Wiesfeld.
- Weingarten: Abends 8 Uhr im „Röhl“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabgeordneter Marum-Karlsruhe und Genoffin Knecht, Gemeindevorstand, Durlach.
- Reichenal: Abends 8 Uhr im „Auerhahn“. Referent: Gen. Seiler-Karlsruhe.

Freitag den 28. Oktober 1921:

- Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent Gen. Genoffin Professor Korbach-Karlsruhe.
- Bretten: Abends 8 Uhr im „Badiischen Hof“. Referent Gen. Genoffin Schulinspektor Heilmuth-Forzheim und Genoffin Landtagsabg. Hiller-Heilbronn.
- St. Leonhard: Abends 8 Uhr im „Girch“. Referent Gen. Hauptlehrer Gaebler-Niedelsheim.
- Reichenheim: Abends 8 Uhr „Kurgärtler Hof“. Referent: Gen. Landtagsabg. Kurz-Grötzingen und Genoffin Müller-Karlsruhe.
- Reichenheim: Abends 8 Uhr im „Bad. Hof“. Referent: Gen. Eisenbahninspektor Beeb-Karlsruhe.
- St. Leonhard: Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent Gen. Dr. Müller-Karlsruhe.

- Langenbrüden: Abends 8 Uhr im „Engel“. Referent Gen. Genoffin Kadner-Karlsruhe.
- Leopoldsdorfen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Zepper-Karlsruhe.
- Menzingen: Abends 8 Uhr im „Ramm“. Referent Gen. Genoffin Stadtrat Fischer-Karlsruhe.
- Neusay: Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent Gen. Stadtrat Jubelezi-Baden-Baden.
- Reichen: Abends 8 Uhr im „Bären“. Referent Gen. Landtagsabg. Keller-Karlsruhe.
- Reichenfeld: Abends 8 Uhr im „Ochsen“. Referent Gen. Stadtrat Kullmann-Karlsruhe.
- Söllingen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent Gen. Genoffin Landtagsabgeordneter Marum-Karlsruhe.
- Staufenberg: Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Böhringer-Karlsruhe.
- Stupferich: Abends 8 Uhr im der „Krone“. Referent Gen. Eisenbahnreferent Wolf-Karlsruhe.
- Weiber bei Bruchsal: Abends 8 Uhr im der „Hof“. Referent Gen. Genoffin Hauptlehrer Meyer-Weingarten.
- Wiesental: Abends 8 Uhr im der „Krone“. Referent Gen. Seiler-Karlsruhe.
- Wilsdorfingen: Abends 8 Uhr im „Röhl“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabg. Fischer-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Ramm“. Referent Gen. Genoffin Parteisekretär Trinks-Karlsruhe.
- Zentheim: Abends 8 Uhr im der „Bauhofwirtschaft“. Referent Gen. Genoffin Durschig-Karlsruhe.
- Zittingen: Abends 8 Uhr. Referent Gen. Genoffin.
- Ziefers: Abends 8 Uhr im der „Linde“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabg. Ged-Karlsruhe.

Samstag den 29. Oktober 1921:

- Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Waldhorn“. Referent Gen. Genoffin Vilar-Ger-Karlsruhe.
- Bergshausen: Abends 8 Uhr im der „Krone“. Referent Gen. Genoffin Reichstagsabg. Schöpfle-Karlsruhe.

- Wiesental: Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent Gen. Genoffin Stadtrat Kapp-Baden-Baden.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabg. Marum-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Fortuna“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabg. Ged-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Ramm“. Referent Gen. Hauptlehrer Meyer-Weingarten.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Karlsruher Hof“. Referent Gen. Genoffin Landtagsabg. Hamann-Forzheim und Genoffin Landtagsabg. Hiller-Heilbronn.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr in der „Festhalle“. Referent Gen. Prof. Dr. Geiger-Forzheim.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent Gen. Genoffin Vint-Durlach.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Korbach-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Röninger“. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Korbach-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr in der „Stadt Forzheim“. Referent Gen. Genoffin Dr. Müller-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“. Referent Gen. Stadtr. Zepper-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Gambinus“. Referent Gen. Landtagsabg. Kuder-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Bad. Hof“. Referent Gen. Professor Korbach-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Ramm“. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Schöttle-Forzheim.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent Gen. Genoffin Sekretär Stenz-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent Gen. Genoffin Schulinspektor Heilmuth-Forzheim.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr in der „Kanne“. Referent Gen. Genoffin Stadtr. Fischer-Karlsruhe.
- Wülflingen: Abends 8 Uhr im „Anker“. Referent Gen. Eisenbahninspektor Beeb-Karlsruhe.



# Heute abend in der Festhalle **Öffentliche Wahlversammlung!**

## Sie muß zu einer machtvollen Kundgebung der sozialdemokratischen Partei werden!

Es werden sprechen: **Dr. Strecker**, Kultusminister a. D., Darmstadt, über: „Die politische Lage im Reich und das Ausland“ — **Dr. Kraus**, Landtagsabgeordneter Heidelberg, über: „Die bevorstehende Landtagswahl“ — **Frau Blase**, Landtagsabgeordnete, Mannheim, über: „Die Frauen und die Landtagswahl“.

Parteilosen und Parteigenossen, wenn keine Ueberzeugung Herzenssache ist, muß für einen überwältigenden Besuch sorgen!  
Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen. **Beginn 8 Uhr.** Saalöffnung 1/2 8 Uhr.

- Sachsenfeld: Abends 1/2 8 Uhr. Referent Genosse Arbeitersekretär Erb, Karlsruhe.
- Jöhlingen: Abends 8 Uhr in der „Kanne“. Referent Genosse Arbeitersekretär Dietrich, Forstheim.
- Hpringen: Abends 8 Uhr im „Bahnhof“. Referent Genosse Landtagsabg. Kruschbach, Bruchsal.
- Kappelrodt: Abends 1/2 8 Uhr im „Rebstock“. Referent Genosse Geschäftsführer Kluge, Karlsruhe.
- Langenbrand: Abends 1/2 8 Uhr im „Ochsen“. Referent Gen. Bisjad, Karlsruhe.
- Liedelsheim: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referentin Genossin Müller, Karlsruhe.
- Müsch: Abends 1/2 8 Uhr im „Bahnhof“. Referent Genosse Parteisekretär Trinkl, Karlsruhe.
- Obergrumbach: Abends 8 Uhr im „Sitz“. Referent Genosse Stadt. Hipp, Karlsruhe.
- Oberstrot: Abends 8 Uhr in der „Blume“. Referent Genosse Landtagsabg. Weber, Durlach.
- Oberweier (Amt Rastatt): Abends 8 Uhr im „Sitz“. Referent Genosse Blantz, Karlsruhe.
- Odenheim: Abends 1/2 8 Uhr in der „Blume“. Referent Gen. Kadner, Karlsruhe.
- Ratmbach: Abends 8 Uhr im „Ochsen“. Referent Genosse Pfalzgraf, Durlach.
- Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent Genosse Sebering, preuß. Minister des Innern a. D., Wiesfeld.
- Landtagsabg. Müller und Genossin Holstein, Rastatt.
- Rintheim: Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent Genosse Koch, Karlsruhe und Genossin Bandle, Ettlingen.
- Rüppurr: Abends 8 Uhr im „Lamm“. Referent Gen. Stadtrat Kullmann, Karlsruhe.
- Schöllbrunn: Abends 8 Uhr. Referent Genosse Hagemann, Ettlingen.
- Singen: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent Genosse Gurschig, Karlsruhe.
- Spielberg: Abends 8 Uhr in der „Kranz“. Referent Genosse Hauptlehrer Hellmuth, Forstheim und Reich, Durlach.
- Stettfeld: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent Genosse Gemeinderat Steinbrunn, Durlach.
- Untergrombach: Abends 8 Uhr. Referentin Genossin Landtags. Fischer, Karlsruhe.
- Wolfsweiler: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent Gen. Schöbelin, Forstheim.
- Wüschbach: Abends 1/2 8 Uhr im „Raub“. Referent Genosse Gewerkschaftssekretär Harzer, Forstheim.
- Grünwetterbach: Abends 8 Uhr im „Ader“. Referent Genosse Seiler, Karlsruhe.
- Dürmersheim: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent Gen. Hais, Dürmersheim.
- Ettenu: Abends 8 Uhr im „Strauß“. Referent Genosse Gemeinderat Glunz, Ettlingen.

Alle Genossen! Agitiert für einen guten Besuch dieser Versammlungen, macht eure Frauen, Söhne und Töchter auf die Bedeutung der Wahl aufmerksam. Das badische Volk, besonders aber die Arbeiterschaft muß durch lebhafteste Teilnahme am öffentlichen Leben beweisen, daß sie politisch reif ist, und daß sie die durch Kampf seiner Vertreter durchgeführte freiheitliche Verfassung verdient und zu würdigen weiß. Wer den Vorgesängen in der Politik interesselos gegenübersteht oder gar am Wahltag aus Indifferenzismus oder aus Verwirrung nicht wählt, verleiht seinen Anspruch auf Achtung. Deshalb, Genossen und Parteifreunde, an die Arbeit! Die Versammlungen müssen überall gut vorbereitet werden. Es gilt die letzten Anstrengungen zu machen, um einen für uns günstigen Wahlausfall herbeizuführen. Gedankt dabei auch des Wahlschicksals.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinkl.

### Flugblätter — Stimmzettel

Den Ortsvereinen diene zur Kenntnis, daß der Versand der Flugblätter und Stimmzettel beendet ist. Die gesamten Stimmzettel müssen auch zum Wahltag anzureichen. Sollte die Sendung irgendwo nicht eingetroffen oder die Zahl zu gering sein, so wende man sich sofort telefonisch an das Parteisekretariat.

Oskar Trinkl.

Jöhlingen. (Soz. Verein.) Donnerstag, 27. d. M., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Engel“ Mitglieder-Versammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Kein G. Hoffe darf fehlen.

### Aus der Stadt

Karlsruhe, 26. Oktober.

#### Geschichtskalender

26. Okt. 1906 17. A. Gorge, letztes Mitglied des Generarats der Internationale. — 1918 Abgang Lubendorfs. — 1918 Einstellung des II. Welt-Krieges

### Karlsruher Parteinachrichten

#### Sozialdemokratischer Verein.

Die Vertrauensmänner werden dringend ersucht, heute abend Punkt 7 Uhr in der Festhalle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bezirk Beiertheim. Am Freitag, 28. Okt., abends 8 Uhr, sprechen im „Murgtälcher Hof“ Landtagsabgeordneter Kurt Gwöhlingen über „Die kommende Landtagswahl“ und Frau Luise Müller über „Die Frauen und die Landtagswahlen“. Genossinnen und Genossen! Es ist eure Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Agitiert für einen Massenbesuch. Die Parole am Freitag abend muß lauten: Auf in „Murgtälcher Hof“!

Bezirk Rüppurr. Unsere letzte öffentliche Wählerversammlung findet am Samstag abend 8 Uhr im „Lamm“ statt. Redner ist Gen. Rechtsanwalt Dr. Kullmann aus Karlsruhe. Genossen, bietet alles auf, daß die Versammlung stark besucht wird. Schickt auch die Frauen und jugendlichen Wähler. Ein guter Besuch hebt die Wahlstimme.

### Vorbelegungen

Karlsruhe mit der Rita  
Klog geflern wie's Gewinna  
zu holen als edler Ritter  
Die Kron' vom Ungarland.  
Statt dessen — das ist bitter —  
Sitzt Karichen mit der Rita  
zu Laia Junterm Gitta  
Eiert! Magjarenland.

### Wegen Raumangel

müssen heute verschiedene wichtige Artikel, Versammlungsberichte, Nachrichten, Unterhaltungsstoff usw. zurückgestellt werden, worauf die verehrl. Einsender und Leser Rücksicht nehmen wollen. Wir werden morgen nach Möglichkeit das Versäumte nachholen.

### Die Krallen der „Badischen Presse“

Wer einmal die „Badische Presse“ abonniert hat, der wird sie nicht mehr gleich los, denn dafür sorgt schon ein fein ausgeklügeltes System, das die Geschäftsleitung des Organs der Stimmenspartei anwendet, um die Abonnenten bei der Stange zu halten. Sie läßt nämlich den Bezugspreis monatlich einfließen, und zwar erst, wenn der Abonnent schon einige Tage die Zeitung bezogen hat. Nachdem nun der Bezogener die Zeitung bezogen und die Quittung erhalten hat, sieht er, daß eine etwaige Abbestellung nur von Quartal zu Quartal erfolgen darf, trotzdem er also monatlich bezahlen muß. Will jemand die Zeitung nun abbestellen, da werden ihm vom Verlag Schwierigkeiten bereitet unter Hinweis darauf, daß Abbestellungen nur am Schluß des Kalenderjahres angenommen werden. Auch sind die Trägerinnen angewiesen, keine Abbestellungen mehr anzunehmen, sondern den Reuten zu sagen, daß Abbestellungen direkt beim Verlag zu machen sind, sogar noch persönlich. Bestellt nun jemand die „Badische Presse“ schriftlich ab, so erhält er vom Verlag ein gedrucktes Schreiben, in dem er ersucht wird, die Gründe der Abbestellung zu bezeichnen, zu geben, zu welchem Zwecke eine frankierte Postkarte beigelegt ist.

Wir möchten hierzu bemerken, daß dieses Geschäftsgehehen der „B. P.“ sehr anfechtbar ist und diejenigen, die von der Post der „B. P.“ genug gefüttert sind, ihre Abbestellung ohne weiteres vornehmen sollen. Die „B. P.“ hat sich bis vor kurzem als sog. neutrales Organ ausgegeben und ist jodann in den Dienst der Deutschen Volkspartei eingetreten. Und diese Umwandlung ist Grund genug, daß der Abonnent zur Aufhebung seines Abonnements berechtigt ist, und zwar ohne den Schluß des Quartals abzuwarten. Im übrigen muß auch hier eine schriftliche Abbestellung genügen und zu einer nochmaligen Antworterteilung auf der beigelegten frankierten Postkarte besteht absolut kein Grund oder gar eine Verpflichtung. Also die Befreiung aus den Krallen der „B. P.“ ist gar nicht so schwer, die paar Worte „Ich bestelle hiermit die „B. P.“ ab“ müssen auch dem allermöglichten und geschäftstüchtigen Verlag des Allernachbarn in der Kammerstraße völlig genügen. Es ist übrigens merkwürdig, mit welcher Anbrunst das Blatt mit seinen angeblich 50 000 Abonnenten an jedem einzelnen Bezogener hängt. Ober kommen die Abbestellungen zu massenhaft, daß alle erdenklichen Gegenmaßnahmen getroffen werden mußten!

Die kommunistische Versammlung gestern abend in der Festhalle unterschied sich im Besuch von derjenigen der Anhängigen am Montag nicht viel, die Massen blieben auch hier aus. Der vorgezogene Referent, Reichstagsabg. Kimmels, Berlin war am Erscheinen verhindert, es sprach deshalb der Abg. Höllein, Jena.

Eine ganz gewaltige Preiserhöhung für Margarine. Der Margarineverband a. V. Berlin lei. mit: Infolge der fortwährenden starken Entwertung der Reichsmark ist die Margarineindustrie in die Zwangslage verwickelt, die gegenwärtig bestehenden Preise für Margarine weiter zu erhöhen. Die Erhöhung beläuft sich auf 5.50 bis 7.— M für das Pfund, je nach Qualität.

r. Rintheim. Der deutsch-nationale Wahlprofessor Dr. Schmidt aus Karlsruhe ist wieder da, er kommt zu Wahlzeiten so bestimmt, wie der „Bäcker Jakob“ auf den Jahrmarkt. Hauptächlich sind es ältere Leute, alleinlebende Frauen, denen er einen Besuch abstattet, um seine alten jüdenhegerischen Redenhülsen anzubringen. Der Zweck ist natürlich, für die Deutsch-nationalen Stimmen zu fangen. Viel Gläubige wird der Herr Professor nicht haben, denn die Schuld am heutigen Elend durch die nationalsozialistischen „Wohlfahrter“, die unter der Firma „Deutsch-national“ auftreten, ist doch zu bekannt. Zu bewundern ist nur die Ausdauer des Herrn Professors, an der viele Arbeiter ein Beispiel nehmen können. Uns wäre es sehr lieb, wenn er in einer öffentlichen Versammlung seine plumpen, abgedroschenen Wahllügen vorbringen würde, damit wir ihm heimleuchten könnten. Die heilige Arbeiterschaft kann aber aus der Tätigkeit des Professors erkennen, daß es auch für sie höchste Zeit ist, sich in der Sozialdemokratie politisch zu betätigen.

Die Familienunterhaltung des Zentralverbandes der Hausangestellten am vergangenen Sonntag hatte den Mitgliedern, Angehörigen und Bekannten wieder einmal Gelegenheit gegeben, sich auf einige Stunden der Sorgen und Mühen des Alltags zu entziehen. Die zahlreich erschienenen kamen alle auf ihre Rechnung. Den gesanglichen Teil hatte eine Abteilung des Gesangsvereins „Gleichheit“ sowie der Frauen- und Mädchenchor „Einigkeit“ übernommen. Beide Vereine leisteten vorzügliches und mußten einige Wiederbringungen. Den humoristischen Teil füllte der gern gehörte Humorist Jette durch Vortrag verschiedener Neuererentworfungen auf politischem und humoristischem Gebiete unter nicht endenwollenen Lachsalben der Zuhörer vorzüglich aus. Gewerkschaftssekretär Hof wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses sowie auf die Bedeutung der bevorstehenden badischen Landtagswahlen auch für die Hausangestellten hin. Nach Abwicklung des in allen Teilen schon verlaufenen Programms kamen die Tanzlustigen ebenfalls noch einige Stunden zu ihrem Rechte. Möge die Veranstaltung dazu beigetragen haben, dem jungen Zweig in der freien Gewerkschaftsbewegung neue Mitglieder zuzuführen, damit auch die Hausangestellten durch die Macht der Organisation ihre wirtschaftliche Lage mehr und mehr verbessern können.

— Gedächtnisfeier. Man schreibt uns: Die Sängervereinigung Karlsruhe, famül. Vereine, die dem Bad. Sängerbund angehören, veranstalteten am kommenden Montag in der Festhalle eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges unter Mitwirkung von Hrl. Wulu Dörner (Violine), Kammeränger J. von Gorkom (Bariton). Die Sängervereinigung, 1200 Sänger, bringt unter Kapellmeister Cassimir Wachenhöre von Beethoven, Schubert und Söcher zum Vortrag, die ihre tiefgehende Wirkung nicht verfehlen werden, während die beiden Vereine Nähmaschinenbauer Junker u. Röh und Konfortia mit Einzelchören den Sturm und Wiener das Programm beschönern helfen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Sängervereinigung durch diese Veranstaltung die fürs Vaterland Gefallenen auf diese Weise ehrt, und dies umso mehr, als das Reinertragnis für die Hinterbliebenen der Oppau-Opfer bestimmt ist. Der Karlsruher Einwohnerhaushalt ist daher Gelegenheit gegeben, durch Besuch der Veranstaltung die Gefallenen zu ehren und zur Vinerung der Not der Schwerverletzten beizutragen. Die Vereinsführung und der Opfersinn der Karlsruher dürfte sich auch hier wieder bewähren. (Siehe Anzeige im heutigen Blatt.)

Ein Notschrei. Alle Anstalten leiden zur Zeit unter der Teuerungsnote. Ganz besonders ist dies bei der Elisabeth v. Offenstadt-Bercholz-Stiftung hier (Reinbrennerstraße 80) der Fall, die hier seit 9 Jahren besteht und 54 meist alte und gebrechliche Frauen beherbergt. Die Kostfrage um Aufnahme ist begreiflicherweise erschütternd groß, die Stiftung ist aber in der ersten Gefahr, daß sich ihr Vermögen aufzehrt und ihr Betrieb eingeschränkt werden muß. Das laufende Betriebsjahr war für sie durch den Ausfall ihres Gartenvertrags besonders schmer. Die Beschaffung der Wintervorräte wie Karloffeln, Kohlen usw. ist, wenn nicht weitere Verluste eintreten sollen, nur durch Geldaufnahme möglich. Die Stiftung wendet sich daher an die öffentliche Liebeshätigkeit um Hilfe. Es ist zu wünschen, daß sich die Mitleidigkeit in weitgehendem Maße der Anstalt annimmt, um dies Werk der Nächstenliebe zu erhalten. Sammelstellen sind die Rhein. Kreditbank in Karlsruhe und das Postfachamt hier (Konto Nr. 10180).

Badisches Landesbühnen. Als nächste Neuheit nach dem Schwant „Vorfestspiel“ wird am Donnerstag, den 27. Oktober, das bereits angekündigte Kammerstück „Spiel der Schatteten“ von Helmuth Linger in Szene gehen. Die Föhung erlief damit ihre Aufführung und ist zugleich die erste Vorleistung des „Kammerstück-Ensembles“. Der in Leipzig ansässige Dichter trat bereits mehrfach mit erfolgreichen Dramen an die Öffentlichkeit. Er wird zu den letzten Proben für sein neuestes Werk hier eintreffen und auch der Aufführung beiwohnen. — Hier nach beginnen die Reueinstudierungen von Jöhens „Widener und Schalepeares „Kaufmann von Venedig“, deren Aufführung für den November vorgezogen sind.

Die Wertagskonzerte im Stadtpark, die bisher noch Dienstags und Freitags nachmittags stattfanden, sind im Hinblick auf die bevorstehende Jahreszeit endgültig eingestellt worden. Auch die Sonntags-Nachmittagskonzerte werden vom nächsten Sonntag, dem 30. Oktober ds. Jrs., an nicht mehr im Park, sondern im großen Festhalleaal veranstaltet werden, entsprechend der bisherigen Uebung, daß die Stadtparkkonzerte beim Besuche dieser Konzerte in der Festhalle denselben Vorzugspreis genießen, wie bei den Gartenkonzerten. Es zahlen daher 2 M weniger als Nichtabonnenten. Die Eintrittspreise für die Festhallekonzerte sind darnach einheitlich festgesetzt worden auf 2 M für Inhaber von Stadtpark-Jahreskarten und 3 M für sonstige Konzertbesucher. Das Stadtpark-Abonnement hat damit eine neue nicht unbedeutende Wertsteigerung erfahren, so daß sich auch jetzt noch die Lösung von Abonnementarten empfiehlt.

Oppau-Spende. Bei der Herbstfeier des Arbeitergesangsvereins „Sängerklang“ der Maschinenbauer am letzten Sonntag ergab eine besondere Rockführung den Betrag von 167 M, wozu der Verein 33 M beihiligt, jedoch 200 M an unsere Sammelstelle für die Oppauer Opfer abgeliefert werden konnten.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Ehraufgebote. Franziskus Scherer von Reubergweier, Karb. Arb. hier, mit Emma Stoll von hier. Otto Röhler von Strachburg, Kaufm. hier, mit Nina Vogelmann von Hall. Hugo Schäfer von hier, Kaufbeamtler hier, mit Maria Lang von Gengenau. Adolf Hintemann von Rastatt, Stellwermeister hier, mit Maria Ansel Wme. von Würtz. Johannes Bieger von Ekenrot, Fab. Arb. hier, mit Pauline Stemmle Witwe von Jodelstein.

Geburten: Liselotte, B. Herrn. Bornschein, Amtsrichter. Gertrud Hedwig, B. Aug. Herrmann, Ref.-Rührer. Otto und Erich, Jwillinge, B. Konstantin Wexel, Strahen-Schaffner. Luise Linda, B. Umandus Niffel, Werkführer. Walter Herrn., B. Herrn. Meier, Reg.-Barrot. Erica Lydia, B. Kater Klippel, Tagl. Herrn., B. Willy Weisig, Gärtnerbesitzer. Hildegard Ida Anna, B. Otto Krauß, Feder.

Todesfälle. Wilh. Herzog, Kaufm., Chemann, alt 77 Jahre. Maria, alt 9 Monate 21 Tage, B. Peter Ruhn, Tagl. Wilh. Sandhaas, Schloffer, alt 19 Jahre. Paul. Rischpler, alt 88 Jahre. Ehefrau von Dr. Aug. Rischpler, Arg. Hilba, alt 1 Monat 15 Tage, B. Karl Gräfer, Genarmierie-Wachmeister. Kath. Schleifer, alt 89 Jahre. Ehefrau von Christian Schleifer, Eisen-ges. Karol. Kehler, Wme. von Konrad Kehler, Handföhrerwacher. Karl Röhle, Oberamtsrichter a. D., Chemann, alt 78 Jahre. Kamill, alt 6 Jahre, B. Camill Koffmann, Wagenführer. Miß. Geiger, Eisen-Schaffner, Chemann, alt 66 Jahre.





**Unfall mit Todesfolge.** Der 56 Jahre alte Buchdrucker Theodor Ginter aus Ebing wurde am Sonntag nacht gegen 11 Uhr durch einen Straßenbahnwagen der Linie 4 zwischen Biebig- und Jorkstraße angefahren und zu Boden geworfen, wobei ihm die Finger der rechten Hand abgedrückt wurden. Außerdem erlitt Ginter eine schwere Kopfverletzung, die seine Überführung nach dem hiesigen Krankenhaus nötig machte. Der Verunglückte ist gestern früh an den Folgen des Unfalls gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

**Brand.** Gestern abend 6.15 Uhr brach im Kesselhaus von Rupp u. Müller in der Durlacher-Allee auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das durch die Feuerwache und einen Teil der Patrouillenwehr der Firma Wolff u. Sohn nach etwa einstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt. Da der Wasserdruck über das Netz der Straßenbahn geführt werden mußte, trat eine Störung des Straßenbahnverkehrs auf der Strecke Durlach-Karlsruhe ein.

**Valuta-Bericht vom 25. Oktober**

Markkurs in der Schweiz girte 335 Gts. Auszahlung Holland notierte 53.75 M per holl. Gulden. Schweiz notierte 30.25 M per schw. Fr. England notierte 64 M per schw. Sterl. Frankreich notierte 11.95 M per frz. Fr. Neuyork notierte 182 1/2 M per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. Oktober 1921**

Das Tiefdruckgebiet über Nordeuropa sendet einen Ausläufer südwärts, der in Norddeutschland Regen bringt. In unserem Gebiet überwiegt der Einfluß des über Belgien und Frankreich herüberziehenden Hochs. Ueber den Ocean bringt eine neue atmosphärische Störung vor.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag nacht: Meist trübe, später leichter Regen, nachts milder.

**Wasserspiegel des Rheins**

Schifferinsel 44, geist. 1. Keßl 111, geist. 7. Wagan 202, geist. 8. Mannheim 182, geist. 4 Zentimeter.

**Kleine badische Chronik**

**Königsbach bei Forstheim.** In den ersten Morgenstunden des Dienstag brach aus noch nicht festgestellter Ursache in der bei der Kirche gelegenen und zum Schloß zur gehörigen, auch als Wohnung benutzten Speicherdecker Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner sich nur auf Leitern durch die Fenster retten konnten. Das Feuer dehnte sich mit großer Schwindigkeit auf die angrenzenden Wohnhäuser der Eisenbahnbediensteten Heinrich Jung und Wilhelm Kugele aus, die ebenfalls in Schutz und Hilfe gelangt wurden. Von den Fahrnissen konnte fast nichts gerettet werden. Ein Schwein und viel Kleinvieh verbrannte. Bei der Hilfeleistung erlitten mehrere Personen Brandwunden. Die vier obdachlosen Familien sind nur schwach versichert.

**Ripoldsau b. Wolfach, 25. Okt.** Durch Feuer ist das Haus des Schmiedemeisters Johann Georg Schmie der vollständig zerstört worden. Außer dem Viehbestand und einigen Möbelstücken konnte nichts gerettet werden.

**Badenweiler, 25. Okt.** Während die Wäite und Patienten des Sanatoriums Waldbad beim Mittagessen weilten, wurden ihre in der Kiechalle zurückgelassenen Ledern, Mäntel, Schremsachen und im Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen. — Keine Kurgäste hatte ein hiesiges Brauhaus, die nach acht-

tägigen Aufenthalt unter Zurücklassung der Mietschuld aber. Mitnahme von Bettzeug, Decken und Bettlaken verschwanden. **Mitteilungen, 25. Okt.** Die hier wohnhaften Familien der Gebrüder Jenter erhielten durch Vermittelung des deutschen Konsulates in Paris die traurige Mitteilung, daß ihr Bruder Josef Jenter, von dem sie seit 10 Jahren keinerlei Lebenszeichen mehr vernommen hatten, im Juni d. J. in der französischen Fremdenlegation in Tonting in französisch-Ostindien am Schlag verstorben ist.

**Letzte Nachrichten Die Vorgänge in Ungarn**

**Erzherzog Karl in Gefangenschaft**

**Wien, 25. Okt.** Nach den letzten Meldungen befindet sich Kaiser Karl und Kaiserin Zita in Gefangenschaft auf dem Schloß Tokid in der Nähe von Komorn. Das Schloß gehört dem Grafen Esterhazy. Das Gefolge bei Komorn war überaus blutig. Es gab 400 Tote und über 1000 Verwundete. Der tschechische Ministerpräsident erklärte, daß die Tschechoslowakei darauf bestehen werde, daß Ungarn gemäß dem Friedensvertrag unter tschechischer Kontrolle abzurufen müßte.

**Paris, 25. Okt.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte dem Budapest-Korrespondenten des „Parisien“ gegenüber auf das Entschiedenste, daß die ungarische Regierung fest entschlossen sei, koste was es wolle, den Erzherzog Karl an der Verwirklichung seiner Pläne zu hindern. Karl habe diesmal alles auf eine Karte gesetzt und er wird alles bis auf den Rest verlieren. Der neue Staatsstreich gleiche einem moralischen Selbstmord. Jetzt sei es unmöglich, daß Erzherzog Karl jemals wieder auf den Thron komme.

**Budapest, 25. Okt.** Das Ergebnis der gestrigen Beratung der Vertreter der großen Entente mit der ungarischen Regierung steht im Hinblick auf die ungarische Regierung fest. Die ungarische Regierung besteht in dem Beschlusse, König Karl vorläufig im Kloster Eihany zu internieren. Da er sich bedingungslos ergeben hat, können die bereits gemeldeten Bedingungen, die ihm von der ungarischen Regierung gestellt worden sind, als angenommen gelten.

**Katzen verführt**

**Budapest, 25. Okt.** Der Reichsvertreter Gorthy erließ eine Proklamation, worin er sagt, gewissenlose Personen hätten König Karl verführt, daß er zwecks Ausübung der Macht überausdennemische nach Ungarn zurückkehrte, obwohl sie die Gefahren für das Land voraussehen mußten. Dank der Armeen und der Mithierheit des ungarischen Volkes schickerte der verhängnisvolle Plan. Gorthy dankt allen Beteiligten, die mit ihm treu ausfielen, um das Vaterland zu retten.

**Die Habsburger Sippe aus der Schweiz angedeutet**  
**Wien, 25. Okt.** Der Bundesrat hat gestern beschlossen, das Gefolge des Erzherzogs Karl und diejenigen Mitglieder seiner Familie, deren Anwesenheit nicht unbedingt zur Erziehung der Kinder notwendig ist, aus der Schweiz auszuweisen.

**Verhaftungen der Rädel's ihrer**

**Budapest, 25. Okt.** Die Regierung erließ Haftbefehle gegen die Abgeordneten Stephan Friedrich, General Ferbach, Oberst Lehar, Major Oskenburg und andere. Die Abgeordneten Friedrich und Szilagyie sind bereits in Haft. Der Abgeordnete Samrasanyi entkam durch das Fenster seiner Wohnung als die Polizei kam und flüchtete ins Auto. — An maßgebenden politischen Stellen verlautet, daß die politischen Füh-

rer der falschlichen Unternehmung, Graf Andrássy, Dr. Országy und Károlyi bereits verhaftet wurden und unter Bedeckung sich auf dem Wege nach Budapest befinden. Die militärischen Organisatoren des Unternehmens konnten bisher nicht festgenommen werden. Die Abteilungen der ungarischen Truppen, die größtenteils verprengt sind, wurden entwaffnet.

**Regierungsumbildung in Preußen**

**Berlin, 25. Okt.** Gestern abend 7 Uhr fand im preussischen Landtag eine interfraktionelle Besprechung zwischen Vertretern der Demokraten, der Mehrheitssozialisten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei statt. Die Beratungen beschäftigten sich mit den Folgen der obersteherischen Entscheidung für die Umbildung der preussischen Regierung. Direkte Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da erst eine Klärung der Lage im Reich abgewartet werden soll.

**Das Endergebnis in Berlin**

**Berlin, 25. Okt.** Der Berliner Stadtwahlkreiswahl stellte heute das endgültige Ergebnis der Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenwahl fest. Danach werden die drei sozialdemokratischen Parteien 110 Mandate, die bürgerlichen Parteien 116 Mandate erhalten.

**Briefkasten der Redaktion.**

**An Verschiedene.** Die Wahlzettel werden auch zur Landtagswahl wieder ausgegeben. Wenn also ein Wähler oder eine Wählerin verhindert sind, an dem Ort, an dem sie in die Wahlzettel eingetragen sind, zu wählen, so erhalten sie einen Wahlzettel ausgefüllt, mit dem sie in irgend einem anderen Wahllokal in Baden ihr Wahlrecht ausüben können. — Beiwählige Personen, denen es nicht möglich ist, persönlich ins Wahllokal zu kommen oder sich dorthin bringen zu lassen, können ihr Wahlrecht nicht ausüben.

**Moral.** Unsere Partei strebt die Abschaffung der betr. Paragraphen an. Solange jedoch das Gesetz besteht, würden sich unsere Parteimitglieder im Entscheidungsfalle wohl den allgemeinen geltenden Anschauungen unterwerfen müssen.

**Hr. Durlach.** Den Artikel könnten wir erst bringen, wenn uns genaue Unterlagen für die Richtigkeit aller Angaben vorgelegt würden. Ob auch ein Anlaß vorliegt, und darauf für die D. N. B. ein Zeug zu legen, die doch wirklich auch keine Engel sind, möchten wir doch bezweifeln.

**Schriftleitung: Georg Schöpslin.** Verantwortlich für Artikel: Politische Überlicht und Legie Nachrichten Hermann Kodel; für Badische Politik, aus dem Lande, Gemeindepolitik, aus der Partei, Gerichtszeitung und Familien Dermann Winter; für aus der Stadt, Gewerkschafts- und Soziale Landbau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Gisel; für den Anzeigen. Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Bereinsanzeiger** Bei 5 u. mehr Zeilen mit 1.30 die Zeile  
Bei 1.30 die Zeile  
Werbungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme!

**Karlsruhe.** (Sängerbund Bormärts.) Freitag, 26. Oktober, abends 8 Uhr, im „Grünwald“ Zusammenkunft der Sänger (wichtige Angelegenheiten). Am Sonntag abend ebenfalls im Vereinslokal Zusammenkunft betreffs Entgegennahme der Wahlergebnisse. Am Montag Beginn der regelmäßigen Proben. 6789

**Welt-Kino, Kaiserstr. 133**  
**Büchse u. Lasso.**  
Großer Amerikaner Wildwest-Abenteuer- u. Sensationsschlager  
**4. Episode: Das Antlitz des Todes. 6 Akte.**  
Dieser Film bringt wieder Sensation. Er von Eddi Polo ausgeführt werden, daß es dem Beschauer eiskalt über den Rücken läuft.  
Außerdem: 6786  
**Nobody! 1 Milliarde Falschgeld.**  
Ein Kampf unter der Erde. — 3 Sekunden vor dem Tode.  
Wenn Plätze frei: „Frank Norton“. Abenteuer-Film in 5 Akten.

**Partie-Haus**  
Durlacher Allee 2.  
Niemand versäume die günstige Einkaufs-Gelegenheit.  
Eleg. Damenstiefel . . . . . 70-165  
„ Damen-Engpaß- und Halbschuhe . . . . . 85-115  
Herrenstiefel . . . . . 90-165  
Kinderschuhe . . . . . von 20.- an  
**Anzüge — Hosen — Joppen**  
zu sehr billigen Preisen bei L. Brand.

**Stechte**  
Geheißt. Mein geliebtes Mädchen hatte sie auf dem Leib. Durch Zucker's Patent Radikal-Salbe wurden die Stechte in 8 Wochen beseitigt. Diese Salbe ist Kauende wert. G. W. Daga Zucker-Creme, nichtstend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

**Esbu**  
In Eberfeld und Berlin-Pichelsdorf wird  
Fordern Sie „Esbu“, wie Ess-Rutter-MARGARINE  
**Bergische Märkische Margarine-Werke**  
**F. A. J. Sserstedt A. G.**  
Eberfeld und Berlin-Pichelsdorf.  
Vertretung und Fabriklager:  
Mondorf & Mollert, Karlsruhe, Luisenstraße 24, Teleph. 4993.

**Schreiner**  
für Qualitätsarbeiten auf Dauerstellung (Wohngelegenheit) ist geboten. Sucht  
**Schib. Holzmanufaktur**  
G. m. b. H.  
Ludwigshafen, Esstr. 37.  
**Rücheneinrichtung**  
fast neu, zu verkaufen. 6787  
Jährlichegeit. 60 h. V.

**Durlacher Anzeigen.**  
**Kohlen-Ausgabe.**  
Sämtliche bei Lubio, Kram, Lammstr. eingetragenen Kunden können am Donnerstag, den 27. Oktober von mittags 1 Uhr ab:  
5 Hfr. Mitteldeutsche Braunkohlen-Griffette zum Preise von 19.80 M je Str. ab altes Lager Pfingststraße erhalten.  
Durlach, den 26. Oktober 1921.  
Erstlobleitelle.

**Wannatter Anzeigen.**  
Der auf Dienstag den 1. November fallende Wochenmarkt wird des Allerheiligen-Festtages wegen auf Montag den 31. Oktober verlegt.  
Rastatt, den 24. Oktober 1921. 2487  
Das Bürgermeisteramt.  
Wir machen darauf aufmerksam, daß die an die einzelnen Haushaltungen abgegebenen Wohnungslisten jetzt schon an die mit der Abholung derselben beauftragten Personen ausgefüllt zurückzugeben sind.  
Rastatt, den 24. Oktober 1921.  
Das Bürgermeisteramt.

**Mieterverein Rastatt.**  
Donnerstag, den 27. Oktober im „Anker“ mit Beschlußfassung über:  
Das Abkommen mit den Hausbesitzern, Die Wahl eines zweiten Vorsitzenden, Den Beitritt zum Landesverband. 6788  
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei!

**Sprechstunden-Änderung.**  
**Dr. med. Riehm**  
prakt. Arzt in Rastatt.  
Sprechstunden: Ludwig-Ring 14:  
9-11, 3-5. 6785  
Wohnung: Leopold-Ring 19, Tel. 41.  
Kreuzstraße 7, Hof.

**Färberei und chemische Waschanstalt**  
Telef. 1953 **D. Lasch** 1953  
reinigt und färbt alle Art Stoffe u. Kleidungsstücke in sachgemässer Ausführung und zu mässigen Preisen 6462  
**Läden in allen Stadtteilen.**

**Hochzeits-Anzüge**  
schön u. mod. Sacco-Anzüge, Paletots u. Anker, sowie Bodenmäntel, ein- u. zweifach, auch selbstgem., billig abzugeben. Essenweinstraße 22, 2. Stock, bei H. Gerlach. 6787

**Gummizohlen**  
angeklebt ohne Nägel, Zohlen und Abzüge 21. M. Von auswärts zugeführte Arbeit wird in zwei Tagen zurückgeliefert. Schuhreparatur mit elektrischem Betrieb.  
**Waldharnstr. 36**  
Gute Markgrafen- und Rädermacher-straße.

**Junges Fräulein**  
aus guter Familie auf Anwaltsbüro als  
**Stenotypistin**  
gesucht. Off. unt. Nr. 6767 an das Selbstverw. Büro.

**Kleider, Schuh**  
Wäsche, Möbel, kaufen Sie am billigsten im An- u. Verkaufsgeschäft Glotzer. Jähringerstraße 33 a, Teleph. 3488.

**Waldharnstr. 36**  
Gute Markgrafen- und Rädermacher-straße.

**Emailherde**  
reich verzierte prima im Brennen und Baden, empfiehlt preiswert 6675  
**M. Brandt**  
Kreuzstraße 7, Hof.



**Sozialdemokrat. Partei Karlsruhe**  
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr  
 sprechen im großen Festhallsaal  
 Kultusminister a. D. Dr. Strecker  
 aus Darmstadt über:  
**Die politische Lage im Reich und das Ausland**  
 Landtagsabgeordneter Dr. Kraus  
 aus Heidelberg über:  
**Die bevorstehende Landtagswahl**  
 Landtagsabgeordnete Frau Blase  
 aus Mannheim über:  
**Die Frauen und die Landtagswahl.**  
 Hierzu sind alle Landtagswähler freundlich eingeladen.  
 Eintritt M. 1.—. Freie Aussprache! Eintritt M. 1.—.  
 Die städtische Einlassgebühr von 30 Pfg. ist extra zu bezahlen.  
 Der Vorstand.

**Ata**  
 Henkel's  
 Scheuerpulver  
 putzt  
 reinigt  
 Alles!



Ata eignet sich für alle  
 Küchengeräte besonders  
 auch für Ofen, Badewannen,  
 Klosetts, Marmor, Steinböden.  
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

**Kaiser-Lichtspiele** Am Durlacher-Tor.  
 Mittwoch bis Freitag!  
 Die mit Spannung erwartete Fortsetzung von  
**Die Jagd nach dem Tode**  
 4. und letzter Teil 6783  
**Die Goldmine von Sarkhin**  
 5 Akte. mit Nils Christander. 5 Akte.  
 Dieser sensationelle Abenteuerfilm, welcher mit einer  
 Kühnheit in Handlung u. allen Raffinesse der Film-  
 kunst aufgebaut ist, übertrifft alles bisher dagewesene  
 u. stellt selbst einen Goliath Armstrong in 2. Reihe.  
**Carola Toelle** in **Um den Sohn**  
 Drama nach dem Roman von A. Landsberger 6 Akte.

**Sänger-Vereinigung Karlsruhe.**  
**Gedächtnis-Feier**  
 für die Gefallenen des Weltkrieges  
 am Montag, den 31. Oktober, abends  
 7/8 Uhr in der städtischen Festhalle.  
 Mitwirkende:  
 Fr. Lulu Dorner (Violine), Kammer-  
 sänger Jan van Gorkom (Bariton),  
 Gesang-Verein der Nähmaschinenbauer  
**Junker & Roh** (Dirigent: Herr W. Konrad),  
 Männergesangsverein **Concordia** (Dirigent:  
 Herr H. Lechner), **Sängervereinigung**  
**Karlsruhe** (120 Sänger).  
 Leitung der Gesamtleitung und am Klavier:  
 Herr Kapellmeister **Cassimir**.  
 Saalöffnung 7/7 Uhr. 6777  
 Preise der Plätze: Saal numeriert, Obere  
 Galerie 1. und 2. Reihe numeriert 7.50 u. s. w.,  
 Untere Galerie numeriert, Obere Galerie  
 3. Reihe numeriert 5 Mk., Obere Galerie  
 unnumeriert 3.50 Mk. einschl. Lustbarkeits-  
 steuern, Einlassgebühr und Programm.  
 Kartenverkauf: Musikalien-Handlung Fr.  
 Müller, Doert und Tafel und an der Abend-  
 kasse soweit noch Vorrat vorhanden.  
 Der Reinertrag ist für die Hinter-  
 bliebenen der Oppau-Opfer be-  
 stimmt, zu welchem Zweck auch Wohl-  
 tätigkeitskarten zum Preise von 10 Mk.  
 in beliebiger Zahl ausgegeben werden.

**Bilder**  
 mit Rahmen, große Aus-  
 wahl, billig!  
 Schloßers Kunsthandlg.,  
 Kaiserstraße 98.

**Kostümröcke, Mk. 24<sup>00</sup> an**  
**Plisseeröcke** in grosser Auswahl  
 zu billigsten Preisen. 6781  
**Daniels Konfektionshaus**  
 Tel. 1847. Wilhelmstr. 81. 1. Treppe.

**Dirigent**  
 Probe-Singstunde kann  
 jederzeit erfolgen.  
 Bewerber wollen sich mel-  
 den bei: **Verb.-Bez.-Verein**  
**Bruderbund**  
 Wöhr am Rhein  
 Postf. Franz Schloß.

Die Sätjahresmesse 1921 betr.  
 für die Dauer der diesjährigen Spätjahrs-  
 messe wird der Mehlpfand für den öffentlichen  
 Fuhrwerksverkehr gesperrt.  
 Droschken, Autos usw. sind auf der Durlacher-  
 Allee, entlang dem Bordstein, zwischen Schlacht-  
 hausstraße und der westlichen Mehlpfandstraße,  
 Kinderwagen, Handkarren sind auf dem Platz  
 vor der Mehlpfandstraße aufzustellen. 2458  
 Karlsruhe, 20. Okt. 1921. O. J. 157  
 Stad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30**  
 Nur Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, 26., 27. u. 28. Oktbr.  
 Die grösste Seeschlacht des Weltkrieges im Film!  
**Der deutsche Film**  
 über die  
**Skagerrak-Schlacht**  
 wie sie wirklich war, nach amtlichem Material  
 zusammengestellt von Korvettenkapitän **Otto Graus**.  
 Ein Geschichts dokument von überwältigender Grösse. — Kein Propagandafilm!

**Landtagswahl**  
 Diejenigen Wähler, die in die Wahlkarte ein-  
 getragen, am Wahltag aber nicht hier sind,  
 können sich bei der Wahlgeschäftsstelle (Gebäude  
 des Kaffee Bauer, Eingang Lammitstraße bei der  
 Jähringerstraße) einen Wahlschein ausstellen  
 lassen, auf Grund dessen sie ihr Stimmrecht an  
 einem beliebigen Orte im Lande Baden ausüben  
 können. Wahlscheine werden bis  
 Donnerstag, den 27. ds. Mts.  
 zugefertigt, nach diesem Zeitpunkt können keine  
 mehr ausgestellt werden. 2459  
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1921.  
 Das Bürgermeistertum.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgeraus-  
 schusses zu einer öffentlichen Versammlung auf  
**Dienstag, den 8. November d. J.**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in den großen Rathhousaal.  
 Tagesordnung:  
 1. Darlegen an die Gemeinnützige Beschäfti-  
 gungsstelle G. m. b. H. (31).  
 2. Aenderung der Satzungen der Häufertasse  
 der Stadt Karlsruhe (33).  
 3. Stromversorgung von Maxau, insbesondere  
 der Firma Vogel u. Bernheimer daselbst  
 (32).  
 4. Erhöhung des allgemeinen Credits für die  
 Erweiterungen des Rabelsches und Neubes-  
 milligung von Krediten für außerordentliche  
 Verbesserungen (34).  
 5. Nachtragcredite für die 20 000 Volt-Trans-  
 formatorenstation Ost und für die Gleich-  
 richteranlage im Rheinischen-Zustawerk (35).  
 6. Erwerbung von Grundstücken aufgrund des  
 vom Bürgerausschuss bewilligten Man-  
 credits (36).  
 7. Verkauf des Grundstücks L. A. Nr. 0342/1 im  
 Stadtteil Beiertheim an Josef Weber L.  
 Formstechers Witwe (37).  
 8. Geländetausch zwischen der Stadtgemeinde  
 und Schulamtsmeister Heinrich Eberhardt  
 und Gehöften im Stadtteil Rintheim (38).  
 9. Erbbaubetrieb zwischen dem Domänenrat  
 und der Sandwerterbaugenossenschaft, s. i.  
 Anlauf des Holzbestandes auf den Weg-  
 grundstücken der Herdinalwiedelung (39).  
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1921. 2458  
 Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
 Es werden Anzeigen berufen,  
 weshalb wir gezwungen sind, öffentlich  
 bekannt zu geben, daß unser früherer  
 Vertreter Herr G. Fischer in Kar-  
 lsruhe nicht mehr berechtigt ist, für uns  
 tätig zu sein. Unsere Hauptver-  
 treterung liegt in den Händen des Herrn  
**J. H. Neumaier, Karlsruhe**  
 Marienstr. 86, Telefon Nr. 3056.  
 Bezirksleiter für Karlsruhe und weitere  
 Umgebung ist Herr Carl Fiebig, Kar-  
 lsruhe, Kaiserstraße 24, Telefon 4600.  
**Minimax-G. m. b. H., Stuttgart**  
 Militärstraße 22.  
 Telefon Nr. 1292. 6760

Zur Zeitzahlung  
 erhalten Sie  
**komplette Möbel-  
 Einrichtungen**  
 und ein-  
 zelne Möbel unter gün-  
 stigen Zahlungsbedingungen  
 von großer Möbel-  
 firma bei reicher Bedie-  
 nung und preislicher Ver-  
 schiedenheit. Angebote  
 unter Nr. 6042 an das  
 Volksfreundbüro erbeten

Ihr Kin! ist hoch erfreut  
 über eine Perücke aus echt. Haar,  
 die hell- bis gekämmt u. frisierbar  
 werden kann. Anfertigung  
 auch aus mitgebrachtem Haar.  
**Puppen-Reparaturen**  
 bringen Sie am besten sofort.  
**Frida Schmidt**  
 Karlsruhe 6775  
 Herrenstrasse Nr. 19 bei der Uhr.

**Bad. Landestheater**  
 Mittwoch, 26. Oktober,  
 7 bis 9 Uhr. 20.—  
**Volksbühne A 2**  
**Der Troubadour.**  
**Fr. J. J. Modelle**  
 gegen Verjährung für einen  
 Damenfriseur gefu. st.  
 Wohnungen umgehend auf  
 der Kängel der Gelehrer-  
 schule, Karlsruhe, Adler-  
 straße 20, Zimmer 66. 2450

**Stadt. Freibank.**  
 Fleischabgabe 2451  
 Donnerstag, 9 bis 11 Uhr:  
 Nr. 3301—3300.  
 Donnerstag, 2 bis 3 Uhr:  
 Nr. 3301—3400.

**Tüchtiger Holzdreher**  
 zum sofortigen Eintritt  
 gesucht. 6787  
**Markstahler & Barth,**  
 Kaiserstraße 67.

**Damen-  
 PELZE**  
 kaufen,  
 besuchen Sie  
 zuerst das  
**Pelzhaus  
 Lehmann  
 Zirkel 32**  
 1 Treppe hoch  
 Sie finden hier  
 Große Auswahl  
 Et. Verarbeit. u.  
 Mäßige Preise.

**Färbe zu Hause**  
 nur mit  
**Heitmann's Farben**  
 Marke „Fuchskopf im Stern“  
 Einfach-Praktisch-Billig!  
 Erhältlich in Drogerhandlungen und  
 einschl. Geschäften 6783

**Kinder-Schuhe**  
 Herren-Schuhe kaufen Sie zum  
 alten Preis bei  
**Josef Zopf,** Durlacherstraße 3  
 in Nahmenarbeit! 6780 Solange Vorrat!

**Rich. Kittel**  
 Uhrmacher-Meister  
 Am Stadtgarten, Hauptbahnhof  
 Telefon 2540. 2350  
**Moderne  
 Zimmer-Uhren.**  
 Billigste Bezugsquelle.  
 Größte Auswahl.  
 Reparatur-Werkstätte.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend zu  
 den allerhöchsten Tages-  
 preisen angekauft. 6406  
**K. Moser,**  
 Kreuzstraße 20, 2. Stock.  
**Gänselebern**  
 werden fortwährend zu  
 den allerhöchsten Tages-  
 preisen angekauft. 6406  
**G. Mees,** geb. Stürmer,  
 Erbprinzenstr. 21, 2. St.  
**Gänselebern**  
 kauft fortwährend zu den  
 allerhöchsten Preisen.  
**Karl Pfeifferle,**  
 Erbprinzenstr. 23. 6784  
**Gänselebern**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**W. Kaier**  
 Quitsch. 14. 6773  
**Gänselebern**  
 kauft fortwährend zu  
 höchsten Tagespreisen.  
**W. Wenner,** Rheinbrg.  
 Sandstrasse 11. 6785

**Amtliche Eilgut-Bestätterei**  
**Werner & Gärtner** 5869  
 Telefon-Ruf für An- und  
 Abfuhr der Eilgüter: **2980.**

**Grab-Kranze**  
 von Palmen, von Perlen und von Blech  
**W. Eims Nachf.,** Kreuz-  
 str. 4.  
 \*\*\*\*\*  
**Vn henes**  
**Brennholz**  
 erstklassiges, geläut  
 per Zentner Mt. 17.—.  
 Abholung gegen Vorzahlung solange  
 Vorrat. 6783  
 Ausgabe täglich, außer Samstags  
 nachm., von 9—11 u. 1/2—4 Uhr.  
**Bad. landw. Hauptgenossenschaft**  
 e. G. m. b. H.  
 Lanzenbergstraße 3.

**Lagerhausbetrieb**  
**Eugen von Steffelin**  
 Ausgedehnte, neuzeitlich eingerichtete  
 Lageräume und Keller für Güter und  
 Waren aller Art — Sacapenüsse Auf-  
 bewahrung von Möbeln u. ganzen Woh-  
 nungseinrichtungen — Möbelkabinen —  
 Elektr. Lastenaufzug, Staubsauganlage,  
 Gasanschluss. 6418  
 Telefon 261.